

# BUCHKULTUR

Ausgabe 144 A  
Herbst 2012  
EUR 2,50

Visitenkarte der österreichischen Literatur

## ÖSTERREICH SPEZIAL

### Aufbruch & Tradition



Über die literarische  
Tradition Österreichs:  
Hosea Ratschiller,  
Anna Weidenholzer,  
Egyd Gstättnner

■■■ PORTRÄTS: MICHAEL DANGL, CORDULA SIMON, FRIEDRICH HAHN  
■■■ GESAMMELT: NEUE LYRIK ■■■ VERTRAUT: TRADITIONELLE KÜCHE  
■■■ JUNIOR: 3X3 AUS ÖSTERREICH ■■■ QUERGELESEN: ÜBER 100 BÜCHER



Einfühlsam, bewegend, tiefgründig

# DER NEUE ROMAN VON BESTSELLER-AUTORIN JODI PICOULT

Zoe Baxter wünscht sich seit Jahren nichts sehnlicher als ein Kind. Vergeblich. Ihre Ehe zerbricht schließlich an der Fixierung auf den unerfüllten Kinderwunsch. Während ihr Mann Max erst im Alkohol und dann in seinem neu gewonnenen Glauben Zuflucht sucht, konzentriert sich Zoe ganz auf ihre Arbeit als Musiktherapeutin. In der Musik findet sie Trost, und die Musik führt sie schließlich zu einer neuen Liebe.



Buch ISBN 978-3-431-03857-6 | € 22,99 [D] / € 23,70 [A] / sFr 32,90 (UVP)  
Hörbuch 978-3-7857-4711-7 | € 19,99 [D] [A] / sFr 29,90 (UVP)



## Visitenkarte der österreichischen Literatur

Unsere **Redaktionsgespräche** zum Sonderheft „Österreich Spezial“ gehen weiter: Diesmal wollten wir wissen, ob sich die literarische Tradition Österreichs auch heutzutage ausmachen lässt: Findet man noch die elegante Sprache, kombiniert mit Witz und Ironie, die im frühen 20. Jahrhundert die Literatur unseres Landes prägte? Dazu haben wir drei Gäste mit unterschiedlichen Zugängen eingeladen. **Auch schon Tradition** hat unser „quergelesen“: Über 100 neue Bücher, von der Redaktion ausgewählt und nach Themen zusammengefasst, sollen Ihnen einen aktuellen Überblick geben – als Visitenkarte der österreichischen Literatur.

### INHALT

<b>SPLITTER</b> .....	5
<b>REDAKTIONSGESPRÄCH</b>	
Anna Weidenholzer, Egid Gstättnner und Hosea Ratschiller auf den Spuren der literarischen Traditionen in Österreich .....	7
<b>PORTRÄTS</b>	
Michael Dangl .....	10
Cordula Simon .....	12
Friedrich Hahn .....	13
<b>MARKTPLATZ ÖSTERREICH</b>	
Krimis .....	14
Lyrik .....	17
Kulinarisch .....	22
Junior .....	29
<b>QUERGELESEN</b> .....	25

COVERFOTO: CHRISTOPH ROSENBERGER

#### IMPRESSUM:

Buchkultur Verlagsges.m.b.H., Hütteldorfer Straße 26, A-1150 Wien, www.buchkultur.net, Tel.: +43/1/786 33 80, E-Mail: redaktion@buchkultur.net. Herausgeber: Michael Schnepf / Nils Jensen; Chefredakteur: Tobias Hierl; Chef vom Dienst: Hannes Lerchbacher; Art Direction: Manfred Krieglleder; Druck: Wograndl Druck, Mattersburg; ISSN 1026-082. Alle Daten ohne Gewähr  
 Offenlegung gemäß §25 MedienG für das Magazin Buchkultur siehe: <http://www.buchkultur.net/impressum.html>  
 Blattlinie: Redaktionell unabhängige Informationen und Service zum Thema Buch und Lesen sowie buchnahe Medien.

Gefördert von **bm:uk** Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

## Mit Alfred Komarek den Semmering entdecken.

Alfred Komarek bietet im ersten Band der Reihe *Österreich von innen* reichhaltiges Lesevergnügen und die ebenso amüsante wie intensive Bekanntschaft mit einem besonderen Stück Österreich.



Alfred Komarek  
**Semmering**  
 Österreich von innen  
 184 Seiten, mit zahlreichen Farbabbildungen  
 gebunden mit Schutzumschlag  
 € 17,90, ISBN 978-3-7099-7001-0

**Anna Weidenholzer**

**Anna Weidenholzer**  
**Der Winter tut den Fischen gut**

Was haben Miranda July, Markus Werner und Wilhelm Genazino gemeinsam? Lesen Sie dieses Buch und Sie wissen es.

Anna Weidenholzer entwirft behutsam und mit einem hellwachen Blick für das Absurde im Alltäglichen und das Alltägliche im Absurden ein Bild von einer Frau am Rande der Gesellschaft.

„Mit jedem Satz wird der Leser neugieriger und ungläubiger“ *taz*

**residenzverlag.at**



ISBN 978 3 7017 1583 1 ca. EUR 21,90

## Neues Online-Portal für Kinderliteratur

Noch steht die Website Ohrenklick am Anfang, doch einige Beiträge zeigen das Konzept, bei dem die Freude an Radioarbeit mit Lesevergnügen verbunden werden soll. Präsentiert werden neue Bücher aus der Perspektive junger LeserInnen. Gedacht ist auch an persönlichen Austausch über Gelesenes bis hin zu Rätseln, Interviews, Veranstaltungstipps und Porträts von Berufen, die mit Büchern zu tun haben. • [www.ohrenklick.at](http://www.ohrenklick.at)

## Gemeinsam stark

Vor einem knappen Jahr gegründet, versteht sich die Plattform „Kunst hat Recht“ als Kämpferin für den Urheberrecht. „Schleichend verlieren wir das Recht, über unsere Werke selbst bestimmen zu können. Wir brauchen die Festplattenabgabe auf alle Speichermedien.“

Die Ministerinnen Karl (Justiz) und Schmied (Unterricht, Kunst, Kultur) sind zwar dafür, aber: Die Arbeiterkammer und Wirtschaftskammer boykottieren die Festplattenabgabe. Daher rufen die Musikergilde, IG Autorinnen Autoren, Gewerkschaft GdG-KMSfB und Österreichischer Musikrat zum Protestmarsch auf. • [www.kunsthathatrecht.at](http://www.kunsthathatrecht.at)

## Leo-Perutz-Preis

Manfred Rebhandl konnte mit seinem Krimi „Das Schwert des Ostens“ (Czernin) den Leo-Perutz-Preis 2012 gewinnen. Die Auszeichnung wird von der Stadt Wien und dem Hauptverband des Österreichischen Buchhandels verliehen. Die Jury begründete ihre Wahl, dass Rebhandl einen „ganz originären Ton“ in die Wiener Krimiliteratur gebracht habe.

## Engagierte Leseprojekte

27,5 Prozent der österreichischen Jugendlichen haben eine Leseschwäche. Dies ergab ein Report, der im Herbst 2012 von der EU-Kommission präsentiert wurde. In anderen Ländern sieht es auch nicht so viel besser aus. Das gemeinsame Ziel der EU-BildungsministerInnen ist es nun, den Anteil der leseschwachen 15-Jährigen bis 2020 von 20 auf 15 Prozent zu reduzieren. Und dazu gibt es in Österreich spannende Projekte. Viele davon bewerben sich um den Lese-Award, der vom Buchklub gemeinsam mit dem BMUKK alle zwei Jahre ausgeschrieben wird. Heuer mit Rekordbeteiligung: Über 400 Schulen und Institutionen haben sich dazu angemeldet, die Qualität der eingereichten Projekte ist dieses Jahr besonders hoch: Leseblogs,

Lesewetten, Lesetheater oder gemeindeübergreifendes Lesen. Darüber hinaus gibt es jede Menge weitere kreative Ansätze und engagierte Leseprojekte. Die Sieger daraus stehen am 8. November fest und können auf der Website [www.leseaward.at](http://www.leseaward.at) kennen gelernt werden.



## Jubiläum: Österreichisches Wörterbuch

Es ist die 42. Auflage und trotzdem ein Jubiläum, denn seit 60 Jahren gibt es das Österreichische Wörterbuch. Mittlerweile ist der Umfang auf nahezu 90.000 Stichwörter angewachsen und ein bewährtes sowie verbindliches Nachschlagewerk für Sprache und Schreibung entstanden. Es enthält den wichtigsten Wortschatz der Standardsprache und Alltagssprache (mit umgangssprachlichem und am Rand auch



**60 Jahre Jubiläum:** Schon die erste Ausgabe setzte Standards.

mundartlichem Gebrauch). In den letzten Jahren wurden Wörter aufgenommen wie: Bürgerkarte, Citymaut, Arbeitszeitkonto, Anfüttern, Rettungsgasse, Zentralmatura und Zentralbahnhof – und, brandaktuell, Muratal, der neue steirische Bezirk. Das Wörterbuch erscheint in zwei Varianten, die sich im Umfang unterscheiden und im Preis: eine dickere Buchhandelsausgabe und eine griffige Schulausgabe.

## Unermülich: Österreichische Verlage feiern Jubiläen

### • 25 Jahre Passagen Verlag

Begonnen hat alles mit der Intention von Peter Engelmann, das französische Denken der Postmoderne und der Dekonstruktion im deutschen Raum bekannt zu machen. Nach zwei Jahren Edition Passagen startete der Verlag sein Programm, das sukzessive auf verschiedene Kunst- und Kulturformen und ein breites Meinungsspektrum ausgedehnt wurde. Mittlerweile werden ca. 40 Reihen und drei Zeitschriften verlegt.

### • 30 Jahre Haymon Verlag

Nach wie vor bestimmt anspruchsvolle Gegenwartsliteratur mit Autoren wie Ferdinand Schmatz, Marianne Gruber und Klaus Merz das Programm. Kräftig ausgebaut wurde die Krimi-Schiene. Zudem wurde mit HAYMONtb ein anspruchsvolles Taschenbuchprogramm etabliert, das auch dazu beiträgt, Klassiker der jüngeren österreichischen Literatur für Schulen zugänglich und erschwinglich zu machen.

### • 75 Jahre Otto Müller Verlag

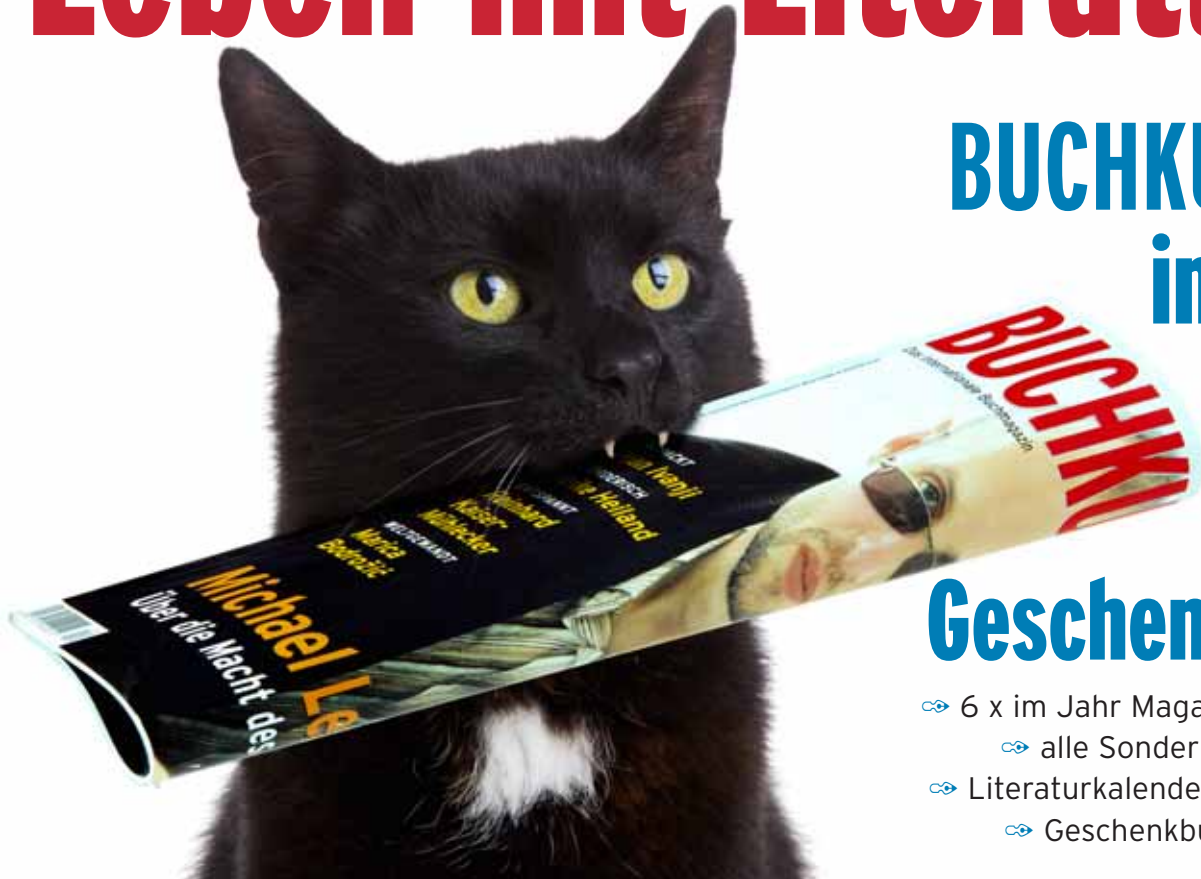
1937 gründete Otto Müller den gleichnamigen Verlag in Salzburg. Leitgedanke war neben der Veröffentlichung von schöner Literatur die Vermittlung von theologischem und geisteswissenschaftlichem Geistesgut. 1941 kam es auf Druck der Nazis zu einem Zwangsverkauf. Nach dem Krieg nahm Otto Müller die Verlagstätigkeit wieder auf und heute wird der Verlag von Arno Kleibel, einem Enkel Otto Müllers, geleitet.

# Leben mit Literatur!

## BUCHKULTUR im ABO

### Plus: Geschenkbuch

- ∞ 6 x im Jahr Magazin Buchkultur
- ∞ alle Sonderhefte frei Haus
- ∞ Literaturkalender mit Terminen
- ∞ Geschenkbuch nach Wahl!



### Ihr Geschenkbuch zum ABO



#### GESCHENKBUCH 1

**Peter Henisch VOM WUNSCH, INDIANER ZU WERDEN** Residenz  
Erst mit 66 Jahren macht sich Karl May zum ersten Mal auf nach Amerika. Am Schiff trifft er ausgerechnet auf Franz Kafka, der gerade dabei ist, sich von der Reling zu stürzen. Eine amüsante Geschichte zwischen Realität und Fiktion.



#### GESCHENKBUCH 2

**Paulo Coelho ALEPH** Diogenes  
Ein Schriftsteller trifft in der Transsibirischen Eisenbahn eine junge Geigerin, die behauptet, ihn seit 500 Jahren zu kennen. Im „Aleph“, einem Paralleluniversum, begegnet er ihr in seinem früheren Leben wieder ...



#### GESCHENKBUCH 3

**Hans Joachim Schädlich SIRE, ICH EILE** Rowohlt  
Nach jahrelangem geistreichem Briefkontakt zwischen dem französischen Schriftsteller Voltaire und dem preußischen König Friedrich II. kommt es 1750 schließlich zum ersten Aufeinandertreffen der beiden Persönlichkeiten.

### Ja, ich möchte Buchkultur abonnieren

Ich möchte das günstige Angebot nutzen und bestelle Buchkultur im Jahresabo ab der nächsten Ausgabe.  
Als Dankeschön erhalte ich ein Geschenkbuch meiner Wahl.  
Das Buch wird nach Bezahlung der Rechnung zugestellt.

Name/Vorname

Straße/Hausnummer

Land/PLZ/Wohnort

Telefon/Email

Als Geschenkbuch wähle ich (Wahlmöglichkeit, solange der Vorrat reicht):

- Peter Henisch **VOM WUNSCH, INDIANER ZU WERDEN** Residenz
- Paulo Coelho **ALEPH** Diogenes
- Hans Joachim Schädlich **SIRE, ICH EILE** Rowohlt


Datum/1. Unterschrift

Zahlung: Ich erhalte einen Erlagschein über EUR 28 (Österr.) bzw. EUR 31 (Europa).  
Kein Risiko - Abo-Garantie: Wenn mir Buchkultur nicht gefällt, Postkarte/Fax genügt, und mein Abo endet nach einem Jahr. Sonst verlängert es sich zum jeweils gültigen Vorzugspreis für Jahresabonnenten.  
Widerrufsgarantie: Ich kann diese Bestellung innerhalb von 14 Tagen (Datum des Poststempels) bei Buchkultur schriftlich widerrufen.

Datum/2. Unterschrift

Bitte ausreichend frankieren  
oder Fax:  
+43 1 7863380-10  
oder E-Mail:  
abo@buchkultur.net

An  
**Buchkultur AboService**  
Hütteldorfer Str. 26  
1150 Wien  
Österreich



Egyd Gstättner,  
Anna Weidenholzer,  
Tobias Hierl (Buchkultur),  
Hosea Ratschiller  
und Nils Jensen  
(Buchkultur), v. l. n. r.

# Aufbruch & Tradition

**Redaktionsgespräch:** *Im frühen 20. Jahrhundert zeichnete sich österreichische Literatur durch elegante Sprache kombiniert mit eigenem Witz und Ironie aus und war zudem noch politisch. Manche Autoren, wie Egon Friedell oder Anton Kuh, standen auf der Bühne. Es gab oft eine Verbindung zwischen Literatur und Kabarett. Eine literarische Tradition wurde damals begründet. Aber lässt sich diese in der heutigen Literaturproduktion noch ausmachen?*

**Buchkultur:** *Sind in der gegenwärtigen Literatur Humor und Ironie überhaupt ein Thema oder schätzen die AutorInnen bei ihrer Themenauswahl eher die Beobachtung der eigenen Person und deren spezifischen Probleme?*

**RATSCHILLER:** Ein wesentlicher Unterschied zwischen dem frühen 20. Jh. und heute fällt mir auf jeden Fall ein, nämlich: Bedeutung und Bedeutungslosigkeit. Damit meine ich: Um 1900 war Wien eine Stadt, in der sehr fortschrittlich gedacht, geforscht, gearbeitet wurde, und 2012 ist Wien sozusagen einigermaßen befreit davon. Und das ist wohl auch der Grund, dass man – beispielsweise als Humorist – nicht das Gefühl hat, dass man mit seinen Überle-

gungen und Äußerungen etwa zu gesellschaftlich relevanten Fragen heute besondere Bedeutung hat. Würde man sich in einem modernen Umfeld, einer engagierten Strömung befinden, würde einen das ganz anders fordern und anspornen. Und da das heute eben nicht der Fall ist, kann man sich nur entscheiden, das für sich und Freunde zu machen oder man orientiert sich an dem, was

ein Publikum findet.

**GSTÄTTNER:** Und im Vergleich zur damaligen Position hat auch die Literatur dramatisch an Bedeutung eingebüßt. Diese Ausprägung der Literatur, die Sie anfangs genannt haben – also eine geschliffene, eine pointierte Sprache – war etwas typisch Österreichisches. Mit dem Humor würde ich vorsichtig sein, auch mit der Satire. Ich setze mich hin, um einen Text zu schreiben, und sehe dann, wie er sich entwickelt; ich setze mich aber nicht hin mit dem Vorsatz, eine Satire zu schreiben. Ich schätze Friedell, noch mehr Alfred Polgar, aber was, bitte, ist von ihnen tatsächlich geblieben, auch wenn man sie namentlich kennt? Oder, wenn wir noch einmal hundert Jahre zurück-

gehen, von Nestroy und Raimund? Gerade noch gut fürs Sommertheater. Dabei waren bzw. sind sie viel österreichischer als ein Grillparzer. Also, das Staatstragende steht in der Auslage, obwohl das Staatstragende immer das Langweilige ist.

**Buchkultur:** *Literatur muss also staatstragend sein, um anerkannt zu werden?*

**GSTÄTTNER:** Das Nationalepos in Spanien, der Don Quichote, ist eine Karikatur, eine Satire. Wenn man nach Frankreich schaut, ist wahrscheinlich der noch immer bekannteste Autor Voltaire – Voltaire ist ein Satiriker. In diesen Ländern denkt man nicht: ist das humorvoll, ist das ernst und getragen, nein, es ist Kunst. Bei uns gibt es diese „wissenschaftliche“ Unterscheidung zwischen E und U. Diese Unterscheidung hat auf der einen Seite den Villacher und den Mainzer Fasching hervorgebracht, eine Katastrophe – und auf der anderen Seite die langweilige Kunst, die zweite Katastrophe.

**Buchkultur:** *Frau Weidenholzer, Ihr Buch ist sicherlich kein humoristisches oder satirisches Buch, weist aber durchaus ironische, ja skurrile Momente auf. Wer hält sich schon eine Kaulquappe als Haustier?*

**WEIDENHOLZER:** Auch Zynismus ist drinnen, zum Beispiel in der Kündigungsszene. Die bisherigen Reaktionen auf diesen Roman sind allerdings ganz unterschiedlich. Manche meinen, das ist ein tieftrau-

riges Buch, andere finden es auch witzig. Bei mir geht es, so meine Selbsteinschätzung, um das Absurde im Alltäglichen, und um Alltagstypen. Für mich ist das Hin- und Schauen sehr wichtig, in meinen Texten geht es überhaupt nicht um mich selbst. Mich interessiert, wie unsere Gesellschaft läuft, und das vor allem anhand von Menschen, die im Abseits stehen. Ich bin von einem österreichischen Autor ganz besonders geprägt worden, der ein wenig später anzusiedeln ist, nämlich in den 30ern, und zwar von Jura Soyfer. Der sich gesellschaftspolitisch engagiert hat und der Themen hergenommen hat, wo es um etwas gegangen ist, um Existenzen, Schicksale.

**Buchkultur:** *Ich möchte die von Egid Gstättners angesprochene Unterscheidung zwischen E- und U-Literatur, die es ja auch im angelsächsischen Raum nicht gibt, noch einmal aufgreifen. Kann man das als Autor, als Autorin nicht einfach wegwischen und sich sagen, das ist mir egal? ...*

**RATSCHILLER:** Das ist aus meiner Sicht völlig unmöglich. Eine Anmerkung zum angelsächsischen Umgang: Es ist nicht Zufall, dass gegenwärtig in England die besten Sachen produziert werden. Ich finde das gut und gesellschaftspolitisch relevant, was Anna Weidenholzer gesagt hat, nämlich dorthin zu schauen, wo der Scheinwerfer nicht hinleuchtet. Ich glaube auch, wenn man in Gemeindebauten geht und mit Menschen spricht, die dort leben, dass die im Grunde nicht sagen, diese Scheiß-Ausländer, sondern: Wir kommen nie vor; um uns geht es nie. Und so glaube ich, dass es lange Zeit bei uns sehr bequem war, die Schuld dem „Herrn Karl“ zuzuschieben, aber die Zusammenhänge, die einen Herrn Karl hervorbringen, nicht öffentlich zu machen, auszublenden.

**GSTÄTTNER:** Ich finde es interessant, dass wir heute den Anfang des 20. Jhs. und den des 21. Jhs. miteinander vergleichen, weil ich spüre, dass es Ähnlichkeiten gibt. Es gibt heute genauso eine gewisse Aufbruchsstimmung z. B. hinsichtlich des technologischen Fortschritts im Sinne „schöne neue Welt“, aber darunter – noch viel deutlicher – eine Untergangsstimmung. Zum Beispiel diese Gleichschaltung, dass immer größere Teile der Gesellschaft nicht mehr vorkommen. Das meine ich mit Untergang.



### Literarischen Traditionen auf der Spur: Verlierer sind spannend, interessant -

**WEIDENHOLZER:** Mich interessiert es nicht, wie ich es bei KollegInnen so oft lese, den x-ten Roman über WG-Probleme zu schreiben, ja überhaupt nicht über etwas zu schreiben, das mit mir unmittelbarer zu tun hat, sondern zu schauen, wie es anderen geht. Vielleicht gibt es da weniger eine Untergangsstimmung, als vielmehr eine Umbruchsstimmung, wo man sich, auch was die Schreibinhalte anlangt, neu orientiert.

**GSTÄTTNER:** Macht ist ein großes Thema der Kunst, weil sie das genaue Gegenteil ist. Mein großer Feind ist die Macht, die muss man immer wieder angreifen. Aber

Macht ist ein großes Thema der Kunst, weil sie das genaue Gegenteil ist.

heute lässt sie sich nicht mehr erwischen. Vor 30 Jahren habe ich wenigstens noch gegen einen Waldheim schreiben können, das war einfach. Heute entwischen einem alle Schurken ...

**Buchkultur:** *Ich habe jetzt gehört, die Welt ist trist, um es salopp und sehr knapp zu formulieren, Österreich ist eingemeindet, die Macht ist nicht bei, schon gar nicht für uns usw. Interessanterweise habe ich aber gleichzeitig – neben der Lektüre – aufgrund von Gesprächen mit LiteratInnen den Eindruck, dass sie das, jedenfalls als Stoff für ihre Bücher, nicht interessiert. Das bemerke ich als Tendenz, diese Nicht-Beschäftigung mit der Welt.*

**RATSCHILLER:** Es ist ur-anstrengend. Das ist eine Arbeit, die sozusagen nicht bestellt ist. Und da ist die Nachfrage momentan

sehr gering. Es ist auch total fad, sich zwei Jahre lang mit Versicherungs- oder Finanzsystemen auseinanderzusetzen, um danach eine Erzählung darüber zu schreiben. Es zählt einem niemand und es klopft einem nachher keiner auf die Schulter.

**Buchkultur:** *Deshalb gibt es in Österreich keine Wirtschaftsromane, weil den AutorInnen das Thema zu öd, zu langweilig ist?*

**RATSCHILLER:** Das Thema vielleicht nicht, aber das Leben, das damit einhergeht – die monate-, jahrelange Beschäftigung mit so einem Thema, was einem niemand bezahlt. Monat für Monat nachdenken zu müssen, wovon man die Stromrechnung begleicht, die Überlegung, kann ich mir jetzt ein Kind leisten oder nicht, das verhindert den großen Wirtschaftsroman!

**Buchkultur:** *Wenn ich das Beispiel Anna Weidenholzer hernehme, sehe ich aber doch zumindest einen Ansatz einer Beschäftigung mit unserer momentanen gesellschaftlichen Realität.*

**WEIDENHOLZER:** Es ist immer eine Frage, was einen interessiert. Aber vielleicht spielt auch die allgemeine Politikverdrossenheit in die Literatur hinein respektive bei den Schreibenden eine Rolle.

**GSTÄTTNER:** Ich frage mich nicht, wenn ich zu einem literarischen Buch greife, worum geht es in dem Buch. Das mache ich bei einem Sachbuch. Bei Literatur suche ich Autoren, und wenn ich einen Autor lesend kennen gelernt habe, dann vertraue ich ihm, dass er weiß, worüber er schreibt. Es ist ja auch so, dass das Thema zum Autor kommen muss. Ich traue keinem Autor, der sagt, ich suche mir ein Thema, das könnte für viele Leute interessant sein.





FOTOS: CHRISTOPH ROSENBERGER

## Sieger sind fad!

**Buchkultur:** *Wenn das stimmt, dass sich die Themen die Autoren suchen, dann muss ich mich doch fragen, warum das momentan in der Regel so schwachbrüstige Themen sind?*

**RATSCHILLER:** Wenn die Zeiten schlecht sind, will man bei den Siegern dabei sein im Sinne des Schlagworts von der „Ökonomie der Aufmerksamkeit“. Und man sollte sich nicht darauf verlassen, dass die Themen von selber kommen, bzw. müsste man dann sicher stellen, dass die Themen von unten auch heraufkommen können. Die letzten Künstlerinnen, die ich kennen gelernt habe, die so etwas, konkret

Wenn die Zeiten schlecht sind, will man bei den Siegern dabei sein.

ein Kunstwerk über Abschiebung, machen, die waren dann geraume Zeit in Untersuchungshaft, weil ihnen die Bildung einer terroristischen Vereinigung vorgeworfen wurde. Also die Bedingungen, damit gewisse Themen aus dem Schatten ans Licht kommen, sind momentan nicht allzu günstig.

**GSTÄTTNER:** Mir fällt gerade ein, dass sich etwas, das im Sinne des Debattierten eine politische Dimension hat, wie ein roter Faden durch mein gesamtes Werk zieht, nämlich dass es bei mir immer um Verlierer geht. Durchwegs. Und Verlierer sind spannend, interessant – Sieger sind fad. Indem ich ständig Verlierer thematisiere und zu Hauptfiguren mache – und das hat ja etwas Provokantes in einer Welt, in einer

Medienwelt voller Sieger –, bin ich schon höchst politisch.

**Buchkultur:** *Das passt ja auch zu Arbeitslosen. Frau Weidenholzer, wie haben Sie zu Ihrem Thema Arbeitslosigkeit recherchiert?*

**WEIDENHOLZER:** Ich habe mir zuerst Vereine gesucht, die zum Thema Arbeitslosigkeit arbeiten, und mir Informationen über diese beschafft. Dann habe ich viele Interviews geführt. Wichtig war mir die Perspektive – und mir diese zu erarbeiten –, dass ich nicht so von oben herab auf eine Arbeitslose schaue. Ich habe vor dem Schreiben des Buchs das Gefühl gehabt, ich muss mit solchen Frauen, die in dieser Langzeitarbeitslosen-Situation sind wie meine Hauptfigur, reden, ihnen zuhören, um dann satteftelst meine Protagonistin zeichnen zu können.

**Buchkultur:** *Und warum Arbeitslosigkeit?*

**WEIDENHOLZER:** Das lag für mich nach den ersten sogenannten Krisenjahren irgendwie auf der Hand – und es hat mich interessiert.

**Buchkultur:** *Und ist das Thema jetzt abgehakt, oder kann das wieder kommen? Oder gibt es im Umfeld andere Themen, die zu einem Buch werden könnten?*

**WEIDENHOLZER:** Ich glaube eher aus dem Umfeld und nicht noch einmal das Thema Arbeitslosigkeit. Nun beschäftige ich mich mit Identität oder Identitätskrise bei Menschen, die sich plötzlich am Rand der Gesellschaft befinden.

**Buchkultur:** *Also auch Verlierer? ...*

**WEIDENHOLZER:** Eher diejenigen, die nicht wahrgenommen werden, die nicht im Scheinwerferlicht stehen und die mit sich zu kämpfen haben.

**Hosea Ratschiller**, geboren 1981 in Klagenfurt, studierte Geschichte/Philosophie/Theaterwissenschaft und arbeitet jetzt als Autor, Schauspieler und Kabarettist. Seit 15 Jahren beim Radio (FM4 Ombudsmann, Ö1 Welt Ahoi!, Club Karate, FM4 Chance 08). Im mittlerweile sechsten Jahr werden in der Sendung „FM4 Ombudsmann“ täglich unterschiedliche Fragen beantwortet. In Buchform liegt nun eine breite Auswahl vor. Dabei orientiert sich der Aufbau des kuriosen Lebensleitfadens uneitel am Alphabet. Von Audimaximus bis Managerboni, von Adventkranz bis Zentralperspektive soll sich ein Wörterbuch des 21. Jahrhunderts ergeben. Dazwischen tauchen noch Babysitter, Gott, Korruption oder Vegetarier auf.

Martin Puntigam/Hosea Ratschiller | **Der FM4 Ombudsmann beantwortet deine Fragen** | Czernin, 264 S., EurA 15,90

**Anna Weidenholzer**, geboren 1984 in Linz, lebt in Wien. Sie studierte Literaturwissenschaft in Wien und Wrocław, Polen, erhielt bislang zahlreiche Auszeichnungen, u. a. Alfred-Gesswein-Preis und Staatsstipendium für Literatur. Weidenholzer erzählt in ihrem Roman das Leben ihrer arbeitslosen Protagonistin von hinten nach vorne. Kapitelweise arbeitet sie sich durch Marias Werdegang. Es sind sehr präzise Momentaufnahmen aus ihrem Leben, das derzeit aus Schauen und Taubenfüttern besteht. Es ist ein großer Traum vom kleinen Glück, der hier, garniert mit diversen Fallstricken des Lebens, einfühlsam erzählt wird, wobei es zu allerlei skurrilen Szenen kommt.

Anna Weidenholzer | **Der Winter tut den Fischen gut** | Residenz, 240 S., EurA 21,90

**Egyd Gstättner**, geboren 1962, lebt als freier Autor in Klagenfurt. Ständige Publikationen in diversen Zeitungen. Zahlreiche Buchpublikationen sowie Auszeichnungen, zuletzt der Otto-Stössl-Preis. Einen schrillen satirischen Krimi entwickelt er in seinem jüngsten Roman. Da geht es um den unterbeschäftigten Eierbechersammler und Chefinspektor Johann Sichalich aus Hintersiebenbergen. Hier kommt es plötzlich zu einer Reihe von Gewaltakten gegen Menschen und Tiere. Mittendrin steht Sichalich, der sich zumindest in nächster Zeit den Gedanken an die Frühpension abschminken kann, denn er muss heftig um die Lösung ackern. Ein abgedrehter Reigen an Geschichten, der von Gstättner mit viel Witz durchmischt wird.

Egyd Gstättner | **Ein Endsonnenaufstrahl**. Mehr als ein Kriminalroman | Picus, 192 S., EurA 19,90

# Ich brauche keine Seitenblicke

Mit seinem Roman „Schöne Aussicht Nr. 16“ möchte der in Salzburg geborene Schauspieler **Michael Dangl** endlich aus der Theaterecke herauskommen und beobachtet zwei Menschen im Park. Dass er mit Leidenschaft schreibt, aber bislang immer nur für sich, erzählt er DITTA RUDLE.

**K**aum konnte er lesen, hat er auch schon geschrieben. Allein für sich im stillen Kämmerlein. Der Welt draußen zeigte er eine ganz andere Seite aus dem Fundus seiner Talente (zu deren nicht geringsten ein einnehmendes Äußeres und ein gesundes Selbstbewusstsein zählen), die der Verwandlungskunst. Schon mit vier Jahren hat Michael Dangl die Bretter, die die Welt bedeuten, erobert. Die Gedichte, die er mit fünf geschrieben hat, blieben natürlich unveröffentlicht.

Der Beruf des Mimen war dem kleinen Michael quasi in die Wiege gelegt, üben doch die Eltern diese Profession aus, sind auch Prinzipale, Intendanten, Direktoren, Regisseure und was sonst noch nötig ist, um eine Karawane zu führen. „Karawane“ ist die Kompanie und Wanderbühne von Christa und Agilo Dangl in Salzburg. Dort, wo Michael Dangl vor bald 45 Jahren geboren worden ist.

Der Ruf als Dichter durfte nicht erschallen und der Ruf als Bühnenstar stieg ihm nicht zu Kopf. Brav besuchte er das humanistische Gymnasium in Salzburg, lernte Flöte und übte zehn Jahre lang fleißig am Klavier. Was ihn nun dazu befähigt, im Urlaub statt zu seichter Unterhaltung zu tiefgründiger Philosophie zu greifen. Schopenhauer ist heuer dran. Komponieren und Arrangieren ist durch gründliche musikalische Bildung auch nicht schwer.

Doch um ehrlich zu sein: Michael Dangl vorzustellen, ist ähnlich überflüssig wie der Transport von Eulen ins verarmte Griechenland oder das Eintreten offener Türen. Fünfzig Rollen hat Dangl allein im Josefstädter Theater gespielt, ernste und heitere, tragische und komische. Und davor in

Salzburg und in deutschen Landen, Festspiele im Sommer, Repertoire im Winter, Fernsehrollen, Kinofilme, Moderator und Sprecher musikalischer Programme der Sonderklasse und, und, und. Und zahlreiche Preise und Auszeichnungen. Den wertvollsten erhielt er vor zwei Jahren, als die Flötistin und angetraute Ehefrau Maria Fedotova in Klosterneuburg Anfsa Margarita zur Welt brachte.

Zwar gibt Michael Dangl unumwunden zu, dass er unter nicht zu bremsender

Ich vertraue nur dem,  
was ich morgens schreibe.  
Je später der Tag, desto  
vergifteter der Kopf.

Arbeitsucht leide, aber Anfsa besteht auf ihren Rechten, und nur weil die Kleine auch mal schlafen muss, darf der Schopenhauer mit in den Urlaub. Und vielleicht ein leeres Heft, in das wieder Mal Gedichte geschrieben werden sollen. „Nach zwei Prosatexten habe ich wieder Lust auf Lyrik.“ Dass das Publikum die Werke jedoch zu sehen bekommt, ist nicht sicher. Auch wenn Michael Dangl nahezu jeden Abend an der Rampe oder vor der Kamera steht, liegt ihm wenig an der Öffentlichkeit und noch weniger an deren Meinung. „Ich bin gern für mich, brauche keine Netzwerke und auch keine Seitenblicke. Events, die man besuchen muss, um gesehen zu werden, hasse ich. Ich kann da nicht hingehen, bekomme verstauchte Füße, Pickel im Gesicht, Bauchschmerzen. Dann sage ich ab, und gleich geht es mir wieder besser.“

Inmitten sogenannter Promis und echter Wichtigtuer trifft man ihn nicht, eher dort, wo der Blick geradeaus gerichtet und Chili eine Speise der Armen ist. Neuerdings liegt Michael Dangl auch in den Buchhandlungen. Im übertragenem Sinn natürlich. Mit dem Roman „Schöne Aussicht Nr. 16“ hat Dangl nach dem hochgelobten Monolog „Rampenflucht“ sein zweites Buch veröffentlicht.

„Ich wollte endlich aus der Theaterecke herauskommen. Ich erzähle von zwei Menschen in einer Stadt, die ich von außen beobachte. Ich psychologisiere nicht. Die Leser sollen nicht mehr über die Figuren wissen, als diese selber zum Ausdruck bringen.“

Sie sind nicht mehr jung, diese zwei Menschen, die einander immer wieder auf einer Bank in einem Park in der Großstadt treffen. Er, Josef Kleberger, macht es sich mit dem Radio und Büchern, Schopenhauer vornehmlich, bequem, liest, beobachtet die Enten am Teich, hört im Wunschkonzert die bestellte Melodie, will nicht gestört werden. Sie, Elisabeth Leitgeb, eine lebenslustige Witwe, Mitte 60, muss aber reden. Über ihre Erlebnisse mit Männern, die sie über Kontaktanzeigen im Café trifft. Anfangs wehrt Kleberger sie ab: „Lassen Sie mich in Ruhe! Mich interessiert das nicht! Gehen Sie weg!“ Sie geht, kommt aber in den nächsten Tagen wieder, und allmählich gewöhnt sich Kleberger an seine Banknachbarin, hört zu, antwortet, gibt auch von sich allerhand preis. Doch es dauert einen langen Sommer, bis der alte Zausel etwas antaut. Lieber denkt er nach, sinniert über die Stadt, die Welt, die verlorene Zeit, über die Gier der Menschen und auch das Wetter. Heiter und freundlich sind seine Gedanken nicht. Die Welt ist schlecht, die Großstadt kalt und schmutzig. Josef Kleberger ist ein Misanthrop. Autor Michael Dangl auch? „Ich kann mich gut in einen solchen Menschen hineinversetzen. Es ist ja die Figur, die das Ganze erzählt.“ Die Figur hat aber der Autor erschaffen. „Jaaa. Aber ich frage mich, wenn man die Welt klaren Auges betrachtet, wie soll man da nicht zur Misanthropie, zumindest, verführt sein? Eher muss man sich schützen, dem nicht zu sehr zu verfallen. Auf der Bühne beschäftigen wir uns ja auch

FOTO: WALTER FISCHER



**Michael Dangel** schätzt als Schauspieler die Bühne, aber nicht Events, die man besuchen muss. Davon bekommt er in der Regel Bauchschmerzen.

eher mit der Tatsache, dass das Zusammenleben der Menschen eine Katastrophe ist.“ Die Leserin sei erinnert, dass Michael Dangel im Frühjahr in der Josefstadt mit Eugene O’Neills tristem Drama „Eines langen Tages Reise in die Nacht“ als todgeweihter Edmund Premiere feierte. Da gibt es nichts zu lachen und auch nichts zu hoffen. Elisabeth und Josef allerdings lassen die Leserin mitunter schmunzeln und auch hoffen. Je kälter es im Park wird, desto näher rücken sie zusammen, versuchen miteinander zu lachen. Er erzählt, dass er Großvater wird, schenkt ihr auch ein Buch, „100 Jahre Einsamkeit“.

Ich schreibe für mich, seit ich fünf war. Das ist meine innere Arbeit.

Sie wird es nicht lesen. Die Hoffnung bleibt lebendig.

Auch wenn Michael Dangel mit dem Theater aufgewachsen ist, war „das Schreiben vorher da. Ich schreibe für mich, seit ich fünf war. Das ist meine innere Arbeit. Ich habe das immer als das betrachtet, was nur mir gehört. Vielleicht – als mein Eigentliches. Auch weil es mir beim Schreiben nicht möglich ist zu lügen.“ Erstaunlich. Offenheit und Objektivität statt des Erdachten und Erdichteten. Michael Dangel zögert, das „große Wort“ auszusprechen: „Ich empfinde im Moment des Schreibens eine Art

von Wahrhaftigkeit, wie es auf der Bühne ganz, ganz selten passiert.“ Dennoch sind die Figuren, Elisabeth und Josef, nicht aus der Realität gestanz: „Man stellt ja immer Schnittmengen her. Das Leben ist ja viel reicher, als es eine Figur in einem Roman sein kann. Ich wollte auch nicht nur über zwei Menschen schreiben, sondern über eine Stadt. Das ist ein lang gehegter Wunsch. Um es plakativ zu sagen: Über eine schöne Stadt mit hässlichen Menschen.“ Aber auf Wien festlegen wollte er die Philippika nicht. „Würde ich in München leben, würde mich ein ähnlicher Ekel überfallen. Es ist ja die Zeit, in der wir leben. Wie man in der Großstadt lebt, ist vermutlich überall ähnlich. Aber es erregt mich, es macht mich unruhig, das muss ich angreifen.“

Und das tut Michael Dangel vor allem am frühen Morgen: „Ich vertrau nur dem, was ich morgens schreibe. Je später der Tag, desto vergifteter der Kopf. Von dem Unrat, den man sieht und hört. In der Früh, desto reiner. ‚Morgenröte des Geistes‘. Nietzsche. Nicht?“ Das Plädoyer für das Lesen philosophischer Schriften ist überzeugend: „Das ist eine großes Vergnügen. Nimmt man, liest man und holt sich, was man braucht. Das sind alles lauter Angebote. Außerdem ist es sehr reinigend. Jedenfalls besser als Zeitunglesen.“ Und weil Michael Dangel zwar schriftlich gerne Gift spritzt, aber sich Aug’ in Aug’ als charmant und wohlherzogen erweist, nimmt er die „Buchkultur“ von seinem Verdikt aus.

#### ZUM AUTOR

**Michael Dangel**, geboren 1968 in Salzburg, nach den Lehr- und Wanderjahren seit 1998 im Ensemble des Theaters in der Josefstadt in Wien. Verheiratet mit der aus Russland stammenden Flötistin Maria Fedotova. Das gemeinsam mit den Eltern verfasste Theaterstück „Die Winterrose“ hat im November in Düsseldorf, Komödie an der Kö, mit Heidelinde Weis und Thomas Fritsch Premiere.

[Schöne Aussicht Nr. 16] Braumüller 2012, 200 S., EurA 19,90 • Auch als E-Book

[Rampenflucht. Ein Nachspiel] Braumüller 2010, 142 S., EurA 18,90 • Auch als E-Book

# Ich wollte einen **Zombie-Roman** schreiben

Die Grazer Autorin **Cordula Simon** erzählt im Gespräch mit **DITTA RUDLE**, weshalb ihr erster Roman in Odessa spielt und was es mit dem Tod und dem Leben dort auf sich hat.



Einfälle hat **Cordula Simon** genug, deshalb ist der nächste Roman schon im Kopf.

Ungewaschen, stinkend, ohne Erinnerung irrt Anatol durch Odessa. Menschen, die er zu kennen meint, sehen durch ihn hindurch. Sie waren bei seinem Begräbnis. Anatol ist tot.

Cordula Simon, die Anatol auferstehen lässt, ist hingegen quicklebendig. Man muss wohl so munter und lebhaft sein wie die Autorin, um diese fantastische Geschichte von Anatol und Irina – der eine schon tot gewesen, die andere mehr tot als lebendig – schreiben zu können. Irina ist heimlich in Anatol verliebt und hat ihn mit einem Elixier wieder zum Leben erweckt. Doch die Geduld, die Auferstehung des Leibes abzuwarten, hat sie nicht gehabt. Sie meint, das Experiment sei misslungen. Anatol wieder hat keine Ahnung von Irinas Liebe. Sie war seine Nachbarin, hat aber nie mit ihm gesprochen. Orientierungslos wandert er umher, versucht bei Behörden wieder als lebend registriert und von seiner Ratlosigkeit befreit zu werden. Auch Irina reist ziellos umher, immer auf der Suche nach Anatol und dem Sinn des Lebens. Von Odessa bis Kiew und wieder zurück führt die Reise und gibt der Leserin Gelegenheit, Land und Leute, die Stadt und ihre Bewohner kennen zu lernen.

Ein Hund begleitet Anatol durch das ganze Buch. Perfekt versteht es die Autorin, das Surreale mit dem Realen zu einer Einheit zu verbinden, Verzweiflung und

Lebensüberdross mit Komik aufzulockern und mit grotesken Situationen und kuriosen Charakteren ein funkelndes Bild zu zeichnen, das trotz des gespenstischen Plots menschliche Wärme und sogar Fröhlichkeit ausstrahlt.

Wie ihre Figuren lebt auch Cordula Simon in Odessa. Ein Stipendium hat die Studentin der deutschen und russischen Philologie dort hin geführt. „Da habe ich mir gedacht, bleibst da und schreibst deinen Roman. Da hast du Ruhe.“ Der Titel „Der potemkinsche Hund“ stand schon lange

fest, ist ihr einfach zugefallen. „Das ist ein guter Romantitel. Damals habe ich noch gar nicht gewusst, was für einen Roman ich schreiben will.“ Und jetzt? Ist es eine Metapher auf den tristen Zustand der Ukraine geworden, steht Anatol, der Untote, für das ganze Land? Simon wehrt ab: „Ich wollte einfach einen Zombie-Roman schreiben.“ In die Kategorie der Gruselliteratur passt der Roman jedoch nicht wirklich, auch wenn der Zombie durch einen schnellen Biss einen neuen Zombie erschafft. „Ich halte mich schon an das Genre, auch wenn ich nichts erkläre oder mit dem Holzhammer arbeite.“ Dennoch

ist der Roman nicht geschrieben, um Angst und Grauen zu wecken. Bald gewinnt man den auferstandenen Anatol und seinen treuen Hund, der das hingeworfene Brot mit ihm teilt, richtig lieb, kann über die komischen Figuren, mit denen er zu tun bekommt, herzlich lachen und wünscht Irina, dass sie erfährt, was ihr gelungen ist.

Atmosphärisch dicht fängt Simon Leben und Flair von Odessa ein, verwendet auch immer wieder ukrainische Ausdrücke und Begriffe. Übersetzt hat sie aber nur die Lyrik-Zeilen, Zitate russischer Rock- und Subkulturmusiker, die jedem Kapitel vorangestellt sind. Sie tragen zur melancholischen Grundstimmung des Romans bei und erzählen auch von Wut und Trauer über die Lebensbedingungen.

Simon schreibt in einer ruhig fließenden Sprache, modern, aber nicht manieristisch, die langen Sätze reihen sich zur Perlenkette. Quälen muss sich die Autorin beim Schreiben nicht. „Es geht nur darum, dass man schreiben will.“ Lachend zitiert sie die amerikanische Autorin Dorothy Parker: „Ich hasse es zu schreiben, ich liebe es, geschrieben zu haben.“ An Einfällen mangelt es Simon nicht: „Da gibt es genug, wenn der Tag lang ist. Aber sich dann hinzusetzen und eine Geschichte zu entwickeln und halbwegs verständliche Figuren zu schaffen, das ist schon etwas anderes.“ Deshalb wird auch der nächste Roman, der bereits im Kopf ist, in Odessa geschrieben. Cordula Simon packt das Glück, wo sie es findet. Das Talent dazu hat sie.

## ZUR AUTORIN

**Cordula Simon**, 1986 in Graz geboren, aufgewachsen in der Oststeiermark. Schon früh Mitglied der Literaturgruppe plattform. Mehrere Veröffentlichungen. „Der potemkinsche Hund“ ist ihr erster Roman.

1. Preis beim ZEIT Campus Literaturwettbewerb 2009, manuskripte Förderpreis 2010, Gustav-Regler-Preis des Saarländischen Rundfunks 2011. <http://potjomkinskajasobaka.blogspot.co.at/2011/04/ja-wie-kann-man-nur-wie-kann-man-nur.html>

Cordula Simon | **Der potemkinsche Hund** | Picus 2012, 208 S., EurA 19,90 • Auch als E-Book

# Der Sprachwerker

Das Hans-Weigel-Stipendium 2012 des Landes Niederösterreich erhielt **Friedrich Hahn**. VON HORST STEINFELT

**G**regor Spörk ist Maler. Lebte lange gut von seinen Bildern, dann lässt sich seine Frau scheiden und Spörk rutscht ins existenzielle Abseits. Und macht aus der Situation das Beste, gibt sich als „Avantgardist des Mangels“. Erst, als ihn da eine TV-Redakteurin mit Helfersyndrom rausholt, kommt er zwar ganz groß heraus, verliert jedoch seinen Status des armen und zugleich avantgardistischen Künstlers. – Fast ein Abbild des heuer 60 Jahre alt gewordenen Friedrich Hahn. Denn er ist Bildkünstler ebenso wie Sprachwerker (als solchen bezeichnet er sich mit der ihm eigenen Ironie). Dass Hahn weiß, wie man Geschichten schreibt, also wie man die Wirklichkeit nicht abschreibt,

sondern widerspiegelt, sei hier erwähnt. Neben zahlreichen Texten in Literaturzeitschriften (Podium, Pult, Manuskripte etc.) kann Hahn auf einen Korb voll veröffentlichter Bücher verweisen, zuletzt eben erwähn-tes „Mitten am Rand“. In seinen Textsorten springt Hahn von der Prosa über die Dramatik und das Hörspiel bis zur Lyrik, die er ebenso zu meistern weiß. Gutes Beispiel: „und besorgte mir stufen für meine schritte über die durchlässigkeit“.

„Hahns Gedichte sind Texte eines Wartenden. Eines Spaziersitzenden. Ein Vazierende in den Warteräumen der Gegenwart. Vertrautes rückt ins Unvertrau-

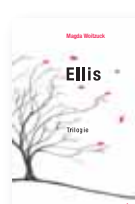
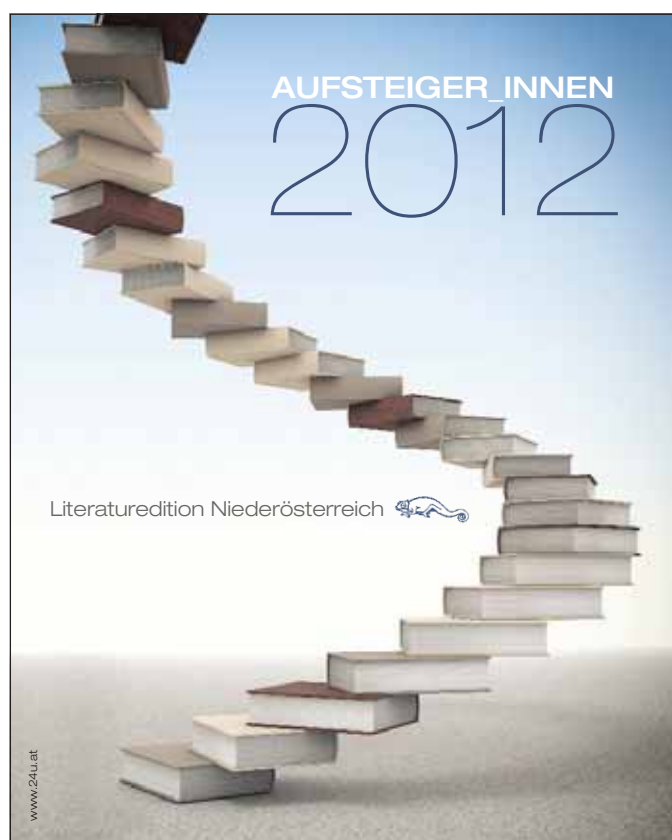


te. Reales ins Irreale“, so wird Hahns Lyrik andernorts beschrieben. Er verwebt Gegenständliches mit surrealen Eindrücken, verliert dabei aber seinen Anspruch nach verständlicher Darstellung nicht. Ein Sprachwerker eben, ein Performer auch, ein Bildender ebenfalls. Gelungene Mischung. Friedrich Hahn, der aus dem Waldviertel nach Wien gekommen ist, wo er heute lebt und arbeitet, wurde mit mehreren Preisen und Stipendien ausgezeichnet, heuer bekam er das große Hans-Weigel-Stipendium seines Heimatlandes Niederösterreich.

## DIE BÜCHER

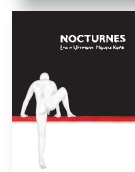
Friedrich Hahn [und besorgte mir stufen für meine schritte über die durchlässigkeit] Passagen 2011, 96 S., EurA 12  
[Mitten am Rand] Edition Laurin 2011, 176 S., EurA 17,90

FOTO: FRANZ GLEISS



**Magda Woitzuck: Ellis**

Trilogie  
120 Seiten, geb. mit Schutzumschlag, 15 x 22 cm  
ISBN 978-3-902717-15-3; € 18.–



**Erwin Uhrmann / Moussa Kone: Nocturnes**

Lyrische Texte und Zeichnungen  
152 Seiten, geb. mit Schutzumschlag, 20 x 16 cm  
ISBN 978-3-902717-14-6; € 22.–



**Stefan Bayer: Verwandlungen**

Lyrik  
120 Seiten, geb. mit Schutzumschlag, 15 x 22 cm  
ISBN 978-3-902717-16-0; € 18.–



**Heinz Janisch: Café Verdi**

Ein Stück für zwei Schauspielerinnen, einen Schauspieler und eine Stimme.  
Illustrationen: Georg Koenigstein  
96 Seiten, geb. mit Schutzumschlag, 17 x 28 cm  
ISBN 978-3-902717-13-9; € 20.–  
50 Exemplare Vorzugsausgabe mit einer original Druckgrafik von Georg Koenigstein: per Ex. € 70.–

# Alte Bekannte, neue Fälle

## Krimis in Rot-Weiß-Rot

Ob Kommissar oder Journalistin, kellnernde Magistra samt schwulem Freund oder nachtwandelnder Privatdetektiv, sie haben sich bereits alle in die Herzen mordlüsterner Krimileserinnen geschrieben. DITTA RUDLE hat ihre neuesten Fälle geprüft.



Zuerst die ganz alten Bekannten: Mira Valensky, die geschätzte Chefreporterin vom „Magazin“, ist samt Katze und Freundin Vesna Krajner wieder auf der Jagd. Eva Rossmann beginnt ihren neuesten Krimi ganz harmlos, auf jeden Fall mit einem Flirt. Es sprühen die Funken. Um Energie in allen Varianten, guten und bösen Strom, geht es, und auch um jene, die ihn verkaufen, mit allen Mitteln natürlich. Energiepolitik lässt zuerst die Emotionen hochgehen, danach auch Bomben. Es geht um ein wichtiges Thema, den Umweltschutz und die Energieversorgung, und ganz nebenbei auch um naive ÖkologierInnen und Cyberkriminalität und die schmutzigen Hände der Politiker, die sie gerne aufhalten.

Damit Gendergerechtigkeit herrscht, freue ich mich jetzt über den Auftritt eines alten Bekannten, der leider sein letzter ist. Der Trautmann wird nicht mehr ermitteln. Ernst Hinterberger, der den Kommissar mit einem Hang zur Halbwelt erfunden hat, ist im heurigen Mai verstorben. Den Trautmann hat er mitgenommen; aber dessen letztes Eintauchen ins Rotlichtmilieu und die unangenehme Begegnung mit Kinderschändern konnte der mehrfach ausgezeichnete Autor noch vollenden.

Noch flüchtig ist die Bekanntschaft mit dem schlaflosen Wiener Privatdetektiv Conrad Orsini, wird doch erst zum zweiten Mal von seinen nächtlichen Wanderungen durch Wien berichtet. Das Ehe-

paar Koytek (Georg) & Stein (Lizl) hat mit dem ersten Erscheinen Orsinis („Der Posamentenhändler“) 2011 den Leopold-Preis der Stadt Wien erobert. Natürlich spielt nicht nur Orsini, sondern die gesamte Wienerstadt eine Hauptrolle bei Koytek & Stein, die eine ersprießliche Arbeitsteilung ausgemacht haben: Er schreibt, sie streicht. Er nimmt es ihr, hauptberuflich Musikerin, nicht übel, macht ihm doch das Recherchieren am meisten Freude. Und recherchiert ist auch der „Pagat ultimo“ perfekt.

Viel recherchieren musste Edith Kneifl für die Amerikareise von Katharina Kafka samt ihrem in Frauenkleidern stolzierenden Freund Orlando nicht, denn die Autorin war lang genug „drüben“. Und dass es die Kafka immer wieder in die Ferne zieht, weiß man schon. Und auch, dass ihre Eltern in Texas ermordet worden sind. Nun, nach 20 Jahren, gibt es eine heiße Spur, die den alten Fall wieder aktuell werden und Kafka samt Orlando im Sinne eines Road-Krimis auf der bekannten Route 66 quer durchs Land reisen lässt. Wer schließlich als Täter entlarvt wird, ist egal, der Weg ist eindeutig das Ziel.

Privatdetektiv Rock Rockenschau ist noch nicht so bekannt wie der Autor von „Dürre Beweise“, der Oberösterreicher Manfred Rebhandl, der die Leserinnen mit den „Biermösl“-Krimis erfreut hat. Der

Neue, ein frecher, flotter Flegel, darf zum zweiten Mal schnüffeln, und zwar in Wiens besseren Kreisen, wo man die Töchter in die katholische Privatschule schickt und sie zur Ballerina trimmen will. Was die Wasserleiche betrifft, die in Bratislava aus der Donau gefischt wird, kann jedoch Magersucht nicht als Todesursache gelten. Wie bei den genannten Kolleginnen steht weniger die Suche nach Verbrechern im Vordergrund, als vielmehr das Interesse am Milieu.

Genau am anderen Ende der Milieustudie setzt Marlene Faro an, nämlich im

Nerven zerfetzende Spannung darf im Krimi aus Österreich nicht erwartet werden, humorvolle Milieuschilderung dagegen schon.

Salzkammergut, wo auch in der Familie mehr geschwiegen als geredet wird und dennoch der Dorfkutsch blüht. Weil die Ermittler, die den Mord an einem alten

Tyrannen klären sollen, aus Salzburg anreisen, wird „Blutiger Klee“ zu einem charmannten Stadt-Land-Krimi, der vor allem durch liebevoll gezeichnete Marotten, Spleens und Faibles der durchaus komischen Figuren amüsiert.

Um ein absonderliches Milieu geht es in Georg Haderers neuem „Schäfer“-Krimi. Der nämlich, der Major Schäfer, ist verschwunden und die Suche führt seinen Assistenten in die obskure Welt der Sekten und Geheimbünde. Aber keine Angst, Haderer nimmt weder die Erzenge, noch die Propheten wirklich ernst.

## DIE BÜCHER

Marlene Faro | **Blutiger Klee** | Gmeiner 2012, 312 S., EurA 12,30 • Auch als E-Book

Georg Haderer | **Engel und Dämonen** | Haymon 2012, 392 S., EurA 19,90 • Auch als E-Book

Ernst Hinterberger | **Der Tod hält Ernte** | echomedia 2012, 256 S., EurA 10,90 • Auch als E-Book

Edith Kneifl | **Blutiger Sand** | Haymon 2012, 264 S., EurA 19,90 • Auch als E-Book

Koytek & Stein | **Pagat Ultimo** | Leykam 2012, 448 S., EurA 22

Manfred Rebhandl | **Dürre Beweise** | Czernin 2012, 250 S., EurA 19,90

Eva Rossmann | **Unter Strom** | Folio 2012, 280 S., EurA 19,90 • Auch als E-Book

## PORTRÄT AUS DER DONAUMONARCHIE

Walter Grond organisiert alljährlich die Europäischen Literaturtage in der Wachau. Und das Europäische findet in seinem neuen Roman starken Nachhall, meint Thomas Leitner.

Europäisch par excellence situiert sich auch die Familiengeschichte, die in Walter Gronds neuem Buch ein tagträumender Ich-Erzähler zu (re-)konstruieren versucht: Triest ist das Identifikationszentrum von drei Generationen, in deren Leben sich dieser recht ichschwache Chronist seiner Identität zu versichern sucht, eingedenk der Brüchigkeit aller eigenen Erinnerung. Angstvoll ist er dennoch magnetisch angezogen von der Geschichte. Katalysator im Aufeinandertreffen von teils phantasierter Familiengeschichte und detailreich geschildertem kulturhistorischem Hintergrund ist die legendenumwobene Figur des Großvaters. Aus dem Nirgendwo eines böhmischen Dorfes auftauchend, macht dieser Liborius Zee-



man Karriere am Meer: im militärisch-industriellen Komplex der für die Monarchie so wichtigen Hafenstadt. Seltsamerweise ist er im Gegensatz zu seinem Förderer und Vorgesetzten Siegfried Popper aus sämtlichen offiziellen Annalen verschwunden. Ob dies seiner nicht standesgemäßen Verbindung mit einer Slowenin aus dem Hinterland, seiner vielleicht jüdischen Herkunft oder gar einer Spionageaffäre (ein Foto zeigt ihn mit Oberst Redl) zu verdanken ist, bleibt im Bereich der familiären Vermutungen.

Sehr anschaulich entsteht da ein lebendiges Portrait von Triest in den letzten Jahren der Donaumonarchie. Hafenleben und Handelsverflechtungen, halbherziger verspäteter Kolonialergeiz, das ebenso frucht-

bare wie problematische Aufeinandertreffen von Österreichern, Slowenen, Italienern, Juden und fremden Händlern, zaghafter Aufbruch in die industrielle Moderne, all dies fügt sich zu einem die Phantasie beflügelnden Panorama. Besonders gelungen sind eingebettete kulturgeschichtliche Pastiches, in denen etwa Joyce oder Italo Svevo durch das Bild gehen. Je mehr der Erzähler sich seiner eigenen Familie und Person nähert, desto deutlicher wird, welcher unsicheren Grund diese österreichische Geschichte abgibt. Und irgendwie sind alle Familienmitglieder recht schwankende Gestalten, wozu auch reichlich Alkohol beiträgt – zwischen Folklore und Pathologie ist da nur ein schmaler Grad. Wen verwundert es da, dass kein linearer Erzählstrang durch die Geschichte(n) führt, sondern in kurzen Kapiteln immer neu zur Selbstversicherung angesetzt wird.

**FAZIT** „eine Wolke aus Realitäten und Fiktionen ...“ (S. 155)

Walter Grond | *Mein Tagtraum Triest* | Haymon 2012, 176 S., EurA 19,90 • Auch als E-Book

FOTO: DANIELA MATEJSHECK

# Fremde Welten, gefährliche Abenteuer und eine große Liebe

Eine Expedition in die Antarktis trifft 1829 auf ein Wesen von einem anderen Stern. Jahrzehnte später will der Millionär Montgomery Gilmore eine Invasion der Außerirdischen inszenieren – für die Frau, die er liebt. Denn Emmas Herz kann nur erobern, wer sie in phantastische Traumwelten entführt. Niemand konnte ahnen, was am Tag von Gilmores großer Show in London geschieht ...

Vom Autor des Bestsellers  
«Die Landkarte der Zeit»



**Auch als  
E-Book**

Aus dem Spanischen von Willi Zurbrüggen  
896 Seiten. Gebunden. € 25,70 (A) / sFr. 35,50 (UVP)  
Leseprobe und Buchtrailer auf [www.kindler.de/landkarte](http://www.kindler.de/landkarte)

KINDLER



## ES WANKEN DIE KARAWANKEN

In seinem vierten Roman um den etwas anderen Lebensberater und Nebenberufsmittler Groll verlässt Autor Erwin Riess das angestammte Revier an der Donau und begibt sich nach Kärnten. Herr Groll hat natürlich wieder einen Auftrag. Oder genauer: Eigentlich hat Grolls Freund, der Dozent, eine heikle Mission zu erfüllen. Dunkle Kapitel der Hietzinger Industriellen-Familie sollen geöffnet werden – und es liegen nicht wenige sprichwörtliche Hunde im schönen Kärnten begraben, wo sich die Großmutter des Dozenten als junge Maid offenbar sehr wohl gefühlt hat in der Gesellschaft von Nazi-Größen. Herr Groll kommt die Reise zupass, denn er ist als Trauzeuge zur Hochzeit eines Freundes in Kärnten eingeladen. Allerdings soll es nicht zur Eheschließung kommen, da der Bräutigam nach dem Polterabend zu Tode kommt.

Neben Trauer und Schock, der Erstversorgung der verzweifelten Braut und einem absolut mulmigen Gefühl, ist für Groll sehr bald klar, dass es sich bei dem tragischen Ereignis keineswegs um einen Unfall gehandelt hat – eine Vermutung, die schlagkräftige Indizien sowie ein zweiter eigenartiger Todesfall untermauern. Im Trubel der Ereignisse, zu denen auch ein seltsames Stammesritual – auch als GTI-Treffen bekannt – zählt, entgehen Groll und der Dozent nicht nur einer Alkoholvergiftung (der Dozent), einem Angriff aufs Eingemachte seitens zweier sehr wütender Frauen (beide) und den Anfeindungen der Eingeborenen (beide), sondern müssen auch mit Entsetzen Stück für Stück erkennen, wie hässlich und unappetitlich das Familiengeheimnis des Dozenten tatsächlich ist. Mit extrem schwarzem Witz, in sprachlicher Höchstform, faktenreich recherchiert und schonungslos demaskierend legt Erwin Riess ein Meisterstück zum Thema österreichische Vergangenheit & Gegenwart vor. SYLVIA TREUDL

FAZIT: Stichwort Kärnten; keine Unschuldsvormutung; bitterböse, radikal, hervorragend.

Erwin Riess | Herr Groll im Schatten der Karawanken | Otto Müller 2012, 312 S., EurA 21

## IM DREIECK MIT EINER TOTEN

Zwischen Komik und Grauen oszilliert Lilian Faschingers neuer Roman und gibt zudem tiefe Einblicke in Beziehungskisten aller Art. Gleich im ersten Kapitel erklingt schauriges homerisches Gelächter am Friedhof. Bei einem Begräbnis fährt der Blitz in die heuchlerische Trauergesellschaft. Der Pfarrer und die Verwandtschaft samt der Tochter des Toten, eines verachteten Außenseiters im steirischen Ort Sausal, erholen sich nur mühsam vom Blitzschlag – oder war es Gottes Schwert? Wie ein Schwert schneidet auch der Autorin Zunge, wenn sie die Dorfgesellschaft charakterisiert. Verlogen, bigott, tratschüchtig, hinterlistig. Nicht nur im Sausal, auch auf der kleinen italienischen Insel Prociada im Golf von Neapel hausen die Klein-geister. Dorthin verschlägt es die Steirerin Sissi, weil sie den Tod ihrer Freundin Regina aufklären will, die nach einem

Hechtsprung ins Meer auf Nimmerwiedersehen verschwunden ist. Beim Begräbnis ihres Vaters trifft Sissi überraschend ihren Studienfreund Stefan. Er hat Regina geheiratet und ist mit ihr nach Sausal gezogen. Dort widmet er sich der Trauer um seine verschwundene Ehefrau. Was ihn nicht hindert, schwuppdwupp mit Sissi ins Bett zu steigen ... und der verwickelten Beziehungen mehr, viel mehr.

Lilian Faschinger analysiert das Dorfleben wie das Liebes- und Eheleben und nimmt sich kein Blatt vor den Mund. Gemildert werden die vergnüglichen Bosheiten durch plastische Schilderungen von Schnee im Sausal, Meer und blauem Himmel in Italien. Schon in ihren früheren Romanen hat die Autorin gezeigt, dass sie es mehr mit der Würze des Witzes hält als mit der Keule der Moral. DITTA RUDLE

FAZIT Unterhaltsam und stilsicher erzählt die Autorin von der Liebe und der Lüge.

Lilian Faschinger | Die Unzertrennlichen | Zsolnay 2012, 320 S., EurA 20,50

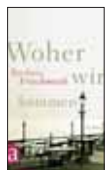
## STARKE FRAUEN

Allen, die Barbara Frischmuth gelesen haben, sind die Orte vertraut, an denen ihr neuer Roman „Woher wir kommen“ spielt: Da ist einmal der Altausseeer See, bestens bekannt aus ihrer „Sophie-Silber-Trilogie“; dann Istanbul, Ort der Handlung in ihrem Krimi „Die Entschlüsselung“, und auch ein bisschen Wien. Man kann mit ihr in das jeweilige Lebensgefühl eintauchen, das beherrscht sie perfekt. Ganz stark gelingen der Autorin auch Beschreibungen von Kunstwerken, von Bildern. Kunstwerke, seien es türkische Kalligrafien, Fotografien oder zeitgenössische Collagen, sind der rote Faden, der sich durch das Buch zieht. Ada sucht nämlich ihren Weg als Künstlerin, „sie stolpert noch“. Ihre Mutter Martha hat aus dem heruntergekommenen Lokal ihrer Tante Lilofee ein Haubenrestaurant am See gemacht. Das sind dann auch die drei Frauen, deren Leben das Gerüst dieses Romans bilden: Lilofee, Martha und Ada. Daneben gibt es noch einige andere starke Frauen, die Männer hingegen schwächeln oder sind gestorben. Aus der griechischen Tragödie hat Barbara Frischmuth die tratschen-

den Weiber aus dem Dorf entlehnt. Den Tratsch der Dorfgemeinschaft benützt sie dazu, Ereignisse aus der Vergangenheit mitzuteilen – da ist sie am schärfsten, am bösesten. Ansonsten kommt das Geschehen eher harmlos daher, auch wenn sie einerseits aus der Türkei das Kurdenproblem mit hineinnimmt, andererseits auch die Nazi-Vergangenheit ihrer Heimat Altaussee. Das Thema „Patchworkfamilie“ war in „Die Ferienfamilie“ schärfer gezeichnet und der Altausseeersee samt Umland scheint seit der „Sophie-Silber-Trilogie“ einiges an Zauber verloren zu haben. Vielleicht ist es so etwas wie Altersweisheit, ein Begriff, der einem bei der vitalen Barbara Frischmuth nicht gleich in den Sinn kommt, wenn sie daran denkt, dass alles im Schacht der Zeit verschwinden wird, eine ihrer starken Frauen aber dagegen sagen lässt: „Du vergisst, dass auch unsere Erinnerung weiterwandert, das ist der Sinn des Erzählens.“ KONRAD HOLZER

FAZIT Ein bisschen mehr Schärfe hätte dieser Saga um die starken Frauen gut getan.

Barbara Frischmuth | Woher wir kommen | Aufbau 2012, 367 S., EurA 23,70  
\* Auch als E-Book





## LYRIK NEU

Sie hat es gar nicht so einfach, die Lyrik. Immer schon klagen deren Protagonisten über wenig Beachtung und noch weniger Hochachtung vor ihren Werken.

Geschweige denn, dass sie, trotz guten Verkaufs, gar davon leben könnten. Andererseits hat die Lyrik nach wie vor eine treue Anhängerschar – auch wenn die Texte auf den ersten Lese-Blick bisweilen sehr anspruchsvoll scheinen, und vielstimmig und unterschiedlich. Nun, am ehesten liegt das breite Spektrum des Angebots in Anthologien bereit. Eine Sammlung auserlesener Texte also – das bedeutet der aus dem Griechischen stammende Begriff.

Vier Exemplare dieser Gattung liegen heute vor: Da ist einmal der Verlag Styria mit einer recht frischen neuen Reihe, die sich styria premium nennt und – so der Text am Umschlag – „Gedichte für den Alltag und für besondere Augenblicke“ anbietet. Gemacht, was auf den ersten Blick daherkommt wie eine kitschige Weihnachtsdekoration, ent-



Lyrikbände zeichnen sich oftmals durch besondere Gestaltung aus.

puppt sich dann als sehr persönliche Textauslese der Herausgeber: Da ist einmal die große Friederike Mayröcker, weiters die Schauspieler Erwin Steinhauer und Michael Heltau. Jeder von ihnen hat einen elegant aufgemachten, schmalen Band mit seinen 25 Lieblingsgedichten zusammengestellt. Bei Steinhauer reicht der Reigen von Francois Villon über Peter Hammer-schlag und Erika Molny bis zu Erich Fried und H. C. Artmann. Friederike Mayröcker suchte u. a. Ernst Jandl aus, Inger Christensen, Marcel Beyer, Oskar Pastior, Michael Vogel. Und Michael Heltau, der begnadete Vor-Sänger, macht's klassisch, mit Goethe, Reiner Kunze, Kästner, Busta, Schiller und Tucholsky ...

Josefa Kiegerl will mit ihrer Sammlung „Gewalt verlernen“ helfen, so der Titel. Zitiert dafür in ihrem Vorwort so

manchen Großmeister und hat eine recht anstellige Auswahl gefunden, von Tomas Tranströmer über Rose Ausländer, Erich Fried, Doris Mühringer bis zu Zeitgenossen wie Manfred Chobot, Petra Ganglbauer, Hannes Vyoral (der Band ist übrigens illustriert mit Kinderbildern von Christiane Muster).

Nun zwei Einzeltitel: Stephan Eibel Erzberg hat seinen Band „Licht aus“ genannt. Ein Titel, dessen Doppelsinnigkeit dem Denken und Wirken des Dichters Eibel Erzberg entspricht: Da ist kein Augenzwinkern, wenn er ein „katholisches Gedicht“ schreibt, „von einem heimatdichter aus österreich“: „Gott, wir danken dir / Dass die neger verhungern / Und nicht wir“. Böse? – Nein, höchstens auf den Punkt gebracht!

Zuletzt zu einem „ganz jungen“, dem Niederösterreicher Stefan Bayer, Jahrgang 1989. Der bekam heuer das Hans-Weigel-Stipendium des Bundeslandes, unterrichtet Biologie und Französisch und legt mit „Verwandlungen“ seinen zweiten Band vor. Ein schöner Band, sowohl was Aufmachung und Herstellung, als auch was die Texte anbelangt. Eine junge und bereits sehr kräftige Stimme, von ausgesuchter Präzision, zugleich gelungenem Gegenwartsbezug – und ironischem Ton, etwa wenn Bayer verrät, „wie man diese Gedichte versteht“. Nicht nur den Freunden der Lyrik besonders empfohlen!

NJ

### DIE BÜCHER

Stefan Bayer |**Verwandlungen**| Literaturedition Niederösterreich 2012, 120 S., EurA 18

Stephan Eibel Erzberg |**Licht aus. Texte und Typographie**| Styria premium 2012, 117 S., EurA 24,99

Josefa Kiegerl (Hg.) |**Gewalt verlernen. Gedichte und Bilder**| Ill. v. Christiane Muster. Bibliothek der Provinz, 69 S., EurA 18

|**Meine 25 Lieblingsgedichte**| Ausgewählt von Michael Heltau, Friederike Mayröcker und Erwin Steinhauer. Styria premium 2012, je 64 S., je EurA 16

## IM BLÄTTERBAUM



„Intermediale Texte“ ist eine kleine Reihe im Mitter Verlag. In dieser ist nun der Band von Claudia Bitter erschienen, „Wortvögel / Blattwörter“. Texte, im konkreten

Fall kurze Gedichte, plus Illustrationen der Autorin. Verleger Gelbmann spricht im Nachwort davon, Intermedialität verlange „in einer ersten visuellen Begegnung nach einer vielmehr ästhetischen, also sinnlichen Lesart vor einer logischen, verstandesmäßigen“. Und: „Das riecht ein wenig nach Mühsal, ist es aber nicht.“ Wahr gesprochen!

Die in Wien lebende Oberösterreicherin Bitter kann auf bislang drei Veröffentlichungen verweisen, zuletzt „verloren gehen“ (Klever 2008). Diesmal hat die Autorin neben der Schrift auch das Bild als „Darstellungsmaßnahme“ gewählt; hat zu den kurzen, leicht hingewetzten Texten feine Collagen erfunden, eben Wortvögel, und im zweiten Teil des Bandes Blattwörter. Sind die Wortvögel silhouettenartig menschlichen Figuren mit aufgesetzten Singvögelköpfen nachempfunden, schweben die Blattwörter aus Papier und Blättern davon. Die Collagengrundlage ist ausgeschnittenes Papier, einem Anatomielehrbuch entnommen. Bitters Gedichte – pro Doppelseite korrespondiert eine Collage mit einem Text – sind prägnante und luftige Bemerkungen, scheinbar nebenher hingeschrieben, Einfällen gleich, Momentaufnahmen.

Etwa dies: „lasst uns heute die Wangen der Sonne streicheln / lasst uns eine Sommersuppe kochen“. Drei Wortvögel begleiten diesen Text, sie rufen sich die Zeilen zu, heiter und erfreut. Und das gilt für die meisten Gedichte: Bitters Inhalte sind – im Gegensatz zu manchen früheren Arbeiten – eben heiter und erfreut, witzig auch, voll praller Sommersonne und sinnlichem Erleben. Durch das man sich genüßlich lesen kann, mit vergnügtem Innehalten und Lust auf die muntere Begegnung der nächsten Seite.

NJ

Claudia Bitter |**Wortvögel/Blattwörter. Intermediale Texte 3**| mitterverlag 2012, 160 S., EurA 22

## DIE TRAUMZETTEL



Robert Seethaler ist Autor und Schauspieler. In seinem neuesten Roman „Der Trafikant“ bleibt er seinem Hauptthema, dem Erwachsenwerden, treu. Er erzählt ein eher bitteres als süßes, mehr tragisches als komisches Märchen: Ein junger Mann namens Franz Huchel kommt im Jahr 1937 aus Nußdorf am Attersee nach Wien und beginnt da in einer Trafik in der Währinger Straße zu arbeiten. Da hat Seethaler ordentlich recherchiert, weiß, welche Zeitungen und Zeitschriften damals erschienen sind – heute kann man über die damalige Vielfalt nur stauen. Ganz in der Nähe wohnt der Zigarren rauchende Sigmund Freud, frequentiert daher die Trafik, und der alte Professor und der junge Mann vom Land kommen ins Gespräch. Bei Freud holt sich Franz auch Ratschläge, was er denn für die Liebe und später – als diese unglücklich verläuft – dagegen machen könne. Freud weiß da auch keinen Rat, macht ihm aber auf jeden Fall den Vorschlag, seine Träume aufzuschreiben. Das tut Franz und klebt die Zettel dann am nächsten Morgen auf die Auslagenscheibe der Trafik. Selbstverständlich kommt Seethaler nicht um die Jahre 1937 und 1938 in Wien herum, um den beginnenden Naziterror und um die Miserabilität der Wiener. Und so geht es zwischen bitter-politischer Realität und unglücklicher Liebe zu einer rundlichen Böhmin, zwischen Prater und Wienerwald, zwischen der Trafik und Freuds Wohnung in der Berggasse hin und her. Das ganze Buch zieht wie ein Film vorbei – die schönste Szene ist jene, in der Freud und Franz auf der Couch sitzen, Zigarre rauchen und miteinander reden. So unwahrscheinlich das ist, so gut ist es dennoch erfunden.

KONRAD HOLZER

Fazit: Seethaler erzählt die unglaubwürdige Geschichte von einem Buben vom Land und dem berühmten Professor Freud völlig glaubwürdig.

Robert Seethaler | **Der Trafikant** | Kein & Aber 2012, 256 S., EurA 20,50 • Auch als E-Book

## VERLIEBT UND VERSEUCHT

Das Verlieben überfällt Benjamin Lee Baumgartner wie eine Krankheit, ist eine Krankheit, tritt auch gleichzeitig mit dem Ausbruch einer Seuche auf. Was da zuerst war, die Seuche oder das Verlieben, ist nicht so genau festzustellen. Jedenfalls ist Benjamin Lee Baumgartner immer verliebt. Das wäre ja nicht so schlimm, wäre da nicht sein Freund. Der ist Autor, will einen Roman schreiben und hält schriftlich fest, was Benjamin Lee Baumgartner, seit dem ersten Anfall mit einer aus England mitgebrachten Frau verheiratet, so tut, vor allem wenn er reist. Die Handlung ist nur das Gerüst, um die Leserinnen bei der Stange zu halten. Das wahre Ziel des realen Autors Wolf Haas ist es, sich über das Romanschreiben und die Sprache zu unterhalten. Der fiktive Autor teilt den Leserinnen seine Überlegungen zur Sprache, zum Sprechen und Schreiben ohnehin direkt mit. Und demonstriert sie indirekt in seinem Roman, der sich eigentlich ganz von selber und über sich selber schreibt.

Wolf Haas hat ein köstliches Buch geschrieben, eine unendliche Geschichte, weil diese sich nämlich in den Schwanz beißt und niemals zu einem Abschluss kommt. Er unterhält sich also (und die Leserschar) mit Sprach- und Stilspielen, Wort- und Satzakrobatik und hat keine Scheu, rücksichtslos fremde Nerven zu strapazieren, indem er chinesische Zeichen oder Anweisungen an das Lektorat einfügt und, wenn ihm danach ist (ein Grund findet sich immer), auch mal diagonal zu schreiben. Dass man bald nicht mehr weiß, wo vorne und hinten ist und höllisch aufpassen muss, nicht plötzlich, wie die Reiterin übers oberösterreichische Feld, selbst mitten im Roman aufzutauchen, um von Herrn Haas verwurschtet zu werden, stört überhaupt nicht.

DITTA RUDLE

**FAZIT** Intelligent, raffiniert, verspielt, amüsant und überaus kunstvoll. Ein Vergnügen.

Wolf Haas | **Verteidigung der Missionarstellung** | Hoffmann und Campe 2012, 224 S., EurA 20,50



## EIN DICHTER WIRD 70

Zu Peter Handkes rundem Geburtstag gratuliert der Suhrkamp Verlag mit der Herausgabe des Briefwechsels zwischen Verleger Unsel und Autor.

„Das Epos für die Gegenwart zurückzuerobieren und mit neuen Inhalten und Valenzen aufzuladen“, daran arbeitet Peter Handke seit Jahren, meint die Literaturwissenschaftlerin Evelyne Polt-Heinzl in einem Zeitungssessay (Die Presse). Das ist ziemlich treffend, und als gutes Beispiel möchte ich sein Stück „Über die Dörfer“ erwähnen, ein dramatisches Gedicht, uraufgeführt bei den Salzburger Festspielen 1982. Diese elegant-markante Sprache bleibt tragendes Element in Handkes Arbeiten, darüber hinaus gehören Themen wie Familie, Umfeld, Landschaften dazu. Handkes „Wunschloses Unglück“ ist Weltliteratur, zuletzt in den Literaturkanon der „Zeit“ aufgenommen – ein zeitloser Lesestoff.

Erste Texte Handkes erschienen 1964 in der Grazer Literaturzeitschrift „manuskripte“. Dann der Durchbruch zwei Jahre

später: „Die Hornissen“ im Suhrkamp Verlag und der Auftritt in Princeton bei der Tagung der Gruppe 47. Im Herbst desselben Jahres kam das Stück „Publikumsbeschimpfung“ durch Claus Peymann zur Auf-führung.

Ein „Aufreger“ bis heute, wobei meist die am heftigsten schimpfen, die das Buch nicht oder nur oberflächlich gelesen haben, ist „Eine winterliche Reise zu den Flüssen Donau, Save, Morawa und Drina oder Gerechtigkeit für Serbien“ (1996). Diesen Text kann man ruhig wieder einmal lesen, um zu erkennen, was Handke zur „Serbien-Geschichte“ eigentlich wünschte: Den Blick auf die Zustände und Umstände, ohne den Geifer der internationalen Pres-selobby.

HORST STEINFELT

**FAZIT** Klare, differenzierende Sprache, eine Verbindung von Poesie und Werkkunst, Inhalt und Form.

Peter Handke, Siegfried Unsel | **Der Briefwechsel** | Hg. v. Raimund Fellingner u. Katharina Pektor. Suhrkamp 2012, 700 S., EurA 41,10. *Erscheint im November!*

Peter Handke | **Wunschloses Unglück** | Suhrkamp 2012, 96 S., EurA 6,70



Erich Sokol holte sich in den USA Inspirationen und fotografierte viel.

## Tragische Lächerlichkeit

Erstmals erscheinen **Erich Sokols** satirische Zeichnungen „American Natives“ auf Deutsch. VON LORENZ BRAUN

In Österreich ist Erich Sokol durch seine teils liebenswürdig-charmanten, teils scharfpunktigen Karikaturen, die er u. a. für die Arbeiter-Zeitung, die Neue Kronenzeitung oder Die Presse schuf, bekannt. Vor allem seine Porträts von berühmten Zeitgenossen weisen Erich Sokol als Meister der Karikatur aus. Hierzulande nahezu unbekannt sind jedoch seine „American Natives“, die er während seines Aufenthalts in den USA schuf und 1960 ebendort in Buchform veröffentlichte. Erstmals erscheinen sie nun auf Deutsch. In ihnen hat Erich Sokol auf subtile Weise den Zeitgeist der 1950er-Jahre eingefangen. Auf besondere Weise zeigte er die realen Menschen. „Dieses Buch ist nicht dem Lachen gewidmet, sondern dem Lächerlichen.“

„Es geht darin um Menschen. Dass es sich dabei um Amerikaner handelt, ist nebensächlich. Es geht mir mit den Leuten in diesem Buch genauso wie mit mir selber.“ So kommentierte er seine Intention. „Das Buch zeigt eine Vielzahl von beliebig herausgegriffenen Menschen. Sie sollen keinen Querschnitt des amerikanischen Lebens darstellen, sondern eine persönliche Sicht auf Leute, die zufällig in Amerika leben. Ich habe mich besonders für die Details interessiert, weil die Details sie zu Amerikanern und mich zu einem Österreicher machen. Sie machen mich zu einem Gast und sie zur Abwechslung einmal zu ‚Einheimischen‘. Durch die Details wird das Leben für uns zu einer individuellen Erfahrung; und egal, ob in Chicago oder

in Wien – es ist ein einsamer Kampf.“

Ein Stipendium für das Institute of Design in Chicago ermöglichte Erich Sokol ab 1957 einen zweijährigen Aufenthalt in den USA. Er war 24 Jahre alt, begeistert von den USA und hatte schon eine Reihe von Zeichnungen veröffentlicht. In den USA boten sich ihm Karrierechancen, wie der Kontakt mit Hugh M. Hefner, für dessen Magazin „Playboy“ er rund 30 Jahre lang tätig sein sollte. Doch spannend waren die vielen neuen Eindrücke, die er in Fotografien und Zeichnungen festhielt. Deshalb werden nun in einer gelungenen Kombination den Zeichnungen auch fotografische Arbeiten Erich Sokols gegenübergestellt. Persönliche Stellungnahmen aus Briefen und Tonbändern, Erlebnisberichte und theoretische Abhandlungen unterstreichen den sozialkritischen Ansatz des Künstlers. Es ging ihm nicht um einen Angriff auf den „American Way of Life“. „Die Absicht dieses Buches ist es zu zeigen, dass normale Leute in ihrer normalen Umgebung mit ihrer normalen Alltagsroutine unabsichtlich von tragischer Lächerlichkeit und von lächerlicher Tragik sind. Diese Wahrheit ist der simple ‚Gag‘ in all meinen Bildern. Ich habe Karikaturen gezeichnet, statt Fotos zu machen, nur um diesen ‚Gag‘ zu übertreiben – um dem idealisierten Bild, das wir von uns und unserem ‚Meisterwerk‘, unserer Umgebung haben, das gegenüberzustellen, was wir und unsere Umgebung wirklich sind.“ Und das ist ihm wirklich gelungen. Nächstes Jahr wäre Erich

Sokol 80 Jahre geworden. Schon in diesem Herbst sind seine Bilder im Karikaturmuseum Krems zu sehen.

**Im Stadtmuseum Graz** beginnt im Oktober eine repräsentative Wanderausstellung zu den verschiedenen Formen und Ausprägungen urbaner Räume. Dazu wurden im Band „Eyes on the City“ Texte und Fotos gesammelt, um die komplexen und kritischen fotografischen Zugangsweisen auf Stadt und Gesellschaft zu interpretieren.

Um ein städtebauliches Element geht es in dem Band von Stefan Oláh und Andreas Lehne, nämlich um die 365 Arkaden der Stadtbahnbögen. Zwischen 1892 und 1901 erbaut, beherbergen sie heute einen unglaublichen Branchenmix – mit vielfältigen gestalterischen Lösungen.

### DIE BÜCHER

Otto Hochreiter, Christina Töpfer (Hg.) | *Eyes on the City. Urbane Räume in der Gegenwartsfotografie* | Pustet 2012, 160 S., EurA 24

Stefan Oláh, Andreas Lehne | *Stadtbahnbogen* | Metro, 160 S., EurA 25

Erich Sokol | *American Natives* | Brandstätter, 208 S., EurA 39,90



## VERSPIELTES ITALIEN

Literarisch gesehen ist es um Italien ziemlich ruhig geworden.

Die italienische Literatur ist völlig anders organisiert als etwa die österreichische, es gibt kaum öffentlich unterstützte Lesungen oder Literaturhäuser, die Literatur ist in der Hand des absterbenden Bürgertums und völlig auf Harmonie angelegt, die Hauptthemen bleiben die Familie, das Leben im Clan und die sinnlosen Versuche, aus dieser Edel-Sippschaft auszubrechen.

Nach den Darstellungen von Leitfiguren wie Ginzburg, Moravia, Malerba, Maraini oder Tabucchi kommt der Euro-Roman ins Spiel. Der Euro-Roman ist mittlerweile überall am Kontinent vertreten, egal wie seine Währung heißt. Er wendet sich in glatter Form mit plastikartigem Gedanken-Material an eine Gesellschaft, die den Aufstieg geschafft, aber noch keinen Geschmack entwickelt hat. „Achtung Kultur“ heißt die Parole, und dementsprechend nichtssagend fallen diese Romane und deren Rezeption auch aus, die mittlerweile in ihrer inhaltlichen Stromlinienform in jegliche Gesellschaft passen.

Im letzten Beitrag geht es schließlich um den omnipotenten Krimi. Mittlerweile ist Italien wohl das Land mit der größten Kommissar-Dichte, aber in der Masse der Krimis gehen letztlich Verbrechen und Aufklärung gemeinsam unter. Ein Ausweg könnte das Komödiantische sein – ein paar Spuren für dieses Genre legt der grandiose De Cataldo, man denke nur an sein Credo aus den „Schmutzigen Händen“: „Denken ist eine gute Sache. Wenn es nicht zu lange dauert.“

Karin Fleischanderls lustvoller Reigentanz durch die italienische Literatur bittet stellenweise um Verständnis für ein Volk, das Berlusconi hervorgebracht hat. Indirekt steckt die Drohung dahinter, dass jedes Land einen Berlusconi bekommt, wenn es auf seine Literatur nicht aufpasst. HS

Fazit: Lustvoller Reigentanz durch die italienische Literatur.

Karin Fleischanderl | **Verspieltes Italien. Essays zur italienischen Literatur** | Sonderzahl 2012, 166 S., EurA 18

## DER MENSCHEN-ARCHIVAR

Zu bewundern ist Gerhard Roths Fähigkeit, sich Details über viele Jahre zu merken. Er ist Sammler, Archivar. Er trägt alles zusammen: Menschen, Bilder, Gespräche, Eindrücke. Und das kommt ihm bei seinem neuesten Buch „Portraits“ zugute. In diesem Sammelband stellt er Menschen dar, denen er in seinem Leben begegnet ist. Mit einer Ausnahme, die er an den Anfang stellt: Vincent van Gogh. Da beweist er gleich einmal seine Meisterschaft im Beschreiben von Bildern und seelischen Zuständen. So vermochte er Max Frisch zu ganz intimen Äußerungen zu bewegen, anscheinend deswegen, weil Gerhard Roth sich auch in all diesen Gesprächen ganz stark selbst einbrachte. Roth bekam den Hass Elias Canettis zu spüren und lässt auf dessen Portrait gleich Canettis „Hass-Götzen“ Thomas Bernhard folgen, den er den „Ab-Kanzler“ nennt, der die Grenze zwischen Spiel und Leben nicht mehr wahrnehmen hat können. Kreisky besuchte er in Mallorca und war mit ihm in Belgrad. „Kreisky hat drei

Standpunkte: 1. den aus Formulierungs- und Gesprächslust, 2. den der Öffentlichkeit gegenüber und 3. den persönlichen.“ Auf Kreisky folgt Simon Wiesenthal, also wieder ein Feind dem anderen. Auch der Briefbomber Franz Fuchs und der Weltmaschinenbauer Franz Gsellmann, der Gugginger Maler August Walla und der Bildhauer Bruno Gironcoli wurden porträtiert. Eine Zwischenbemerkung drängt sich angesichts all dieser mehr oder weniger bedeutenden Männer auf: Warum Roth denn keine Frauen porträtiert hat?

Interessant ist, wieder einmal etwas aus den Jugendjahren des André Heller zu lesen, dann von Roths Begegnungen mit Welt-Stars wie Tennessee Williams und Eugène Ionesco, bevor er zum Schluss mit einem Abschied von Wolfgang Bauer ganz persönlich wird. KONRAD HOLZER

**FAZIT** Eine Sammlung ganz persönlicher Portraits aus dem langen Schriftstellerleben des Gerhard Roth.

Gerhard Roth | **Portraits** | S. Fischer 2012, 318 S., EurA 20,60 - Auch als E-Book



## DAS WIEN-GEN

Dietmar Grieser hat in seinem neuesten Buch Episoden aus seinen 55 Wien-Jahren unter dem Titel „Das gibt's nur in Wien“ zusammengetragen. Diese autobiografische Spurensuche ordnete er nach vier Kategorien: Zuerst einmal ist er ein Spaziergänger; als solcher begann er vor vielen Jahren, als diese Stadt noch ein exotisches Flair für ihn hatte, und landete gleich in einem Stundenhotel. Mittlerweile kennt er die Hotels und Parks, die Kinos und entlegene Vororte wie Stammersdorf, die Kirchen und die Friedhöfe. Der Genießer sitzt in Kaffeehäusern, beim Heurigen und in Luxusrestaurants und weiß einiges über die Wiener Küche. Grieser ist aber auch ein Alltagsmensch, bewegt sich in seinem Grätzl, trifft den oder jenen, hört da etwas, nimmt dort etwas auf. Und selbstverständlich erzählt er über sein Leben als Schreibender, zuerst als Kulturjournalist und später als Autor, über die Lesungen, die Signierstunden, bei denen man einiges erleben kann. So zum Beispiel, als er ein-

mal durchsetzte, von einer Kanzel herab aus seinen Texten zu lesen. Und das kann er: all das Eigenartige, Heitere, Besinnliche, typisch Wienerische zu erzählen, ohne je sentimental zu werden. Er selbst bringt sich nur so weit ein, als es unbedingt sein muss. Wer wäre er denn, dass er eine Autobiografie verfassen sollte?, bleibt er bescheiden und meint, dass eine biografische Spurensuche genüge. Er schreibt über das, was er in dieser Stadt erlebt hat. Er meint, es ihr schuldig zu sein. Am Ende zählt er dann alles auf, was er an Wien mag und was er nicht mag. Dass er Hirn mit Ei nicht mag, kann man ihm ja nachsehen, aber Grieserschmarrn? Darüber hab ich dann ganz vergessen, ihn zu fragen, worum es denn in seinem nächsten Buch ginge. Dieses Spiel spielen wir seit vielen, vielen Jahren. Und er verrät es mir nie. KONRAD HOLZER

**FAZIT** Endlich erzählt Dietmar Grieser über *sein* Wien.

Dietmar Grieser | **Das gibt's nur in Wien. Eine autobiographische Spurensuche** | Amalthea 2012, 256 S., EurA 22,95





MUSIKWISSENSCHAFTLICHER VERLAG WIEN



Benjamin-Gunnar Cohrs

### DAS FINALE DER IX. SINFONIE VON ANTON BRUCKNER

(Wiener Bruckner-Studien 3)

Um den ursprünglich wohl fertig komponierten, jedoch fragmentarisch überlieferten vierten Satz zu Anton Bruckners Neunter Sinfonie ranken sich ähnlich viele Legenden wie um Mozarts unvollendetes Requiem. Da die Struktur der fehlenden Partiturbogen aus erhaltenen Vorarbeiten erschlossen werden kann, lässt sich ein weitgehend geschlossener Ablauf nachvollziehen.

Die umfassende Studie beinhaltet neben einem ausführlichen Dokumentations- teil zur Werkgenese eine komplette Rekonstruktion des Finalsatzes zum Zeitpunkt von Bruckners Tod in Partiturform.

324 Seiten, Format 17 x 24 cm, broschiert

MV 503 ISBN 978-3-900270-94-0 € 37,50 (exkl. MwSt.)

Bruckner-Tagung 2009

### ANTON BRUCKNER UND DIE WIENER KLASSIK

herausgegeben von Theophil Antonicek – Andreas Lindner – Klaus Petermayr  
(2012)

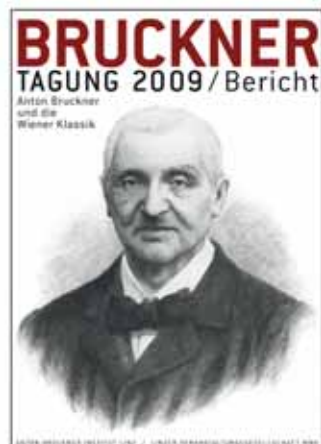
Mit Beiträgen von Theophil Antonicek, Mario Aschauer, Erwin Horn, Michael Jahn, Josef Horst Lederer, Andreas Lindner, Johannes Leopold Mayer, Klaus Petermayr, Hubert Reitterer, Vlasta Reittererova und Manfred Wagner

178 Seiten, Format 17 x 24 cm, broschiert

Bestellnummer MV 408

ISBN 978-3-902681-24-9

€ 25,24 (exkl. MwSt.)



Bruckner-Tagung 2011

### ANTON BRUCKNER AUF REISEN

herausgegeben von Theophil Antonicek – Andreas Lindner – Klaus Petermayr  
(2012)

Mit Beiträgen von Peter Deinhammer, Erwin Horn, Klaus Landa, Andreas Lindner, Klaus Petermayr, und Franz Scheder

160 Seiten, Format 17 x 24 cm, broschiert

Bestellnummer MV 409

ISBN 978-3-902681-25-6

€ 23,94 (exkl. MwSt.)

Auslieferung: Edizioni Musicali Europee, via delle Forze armate 13, 20147 Milano (ITALIEN)

Tel. 0039-02/48 71 31 03 Fax: 0039-02/30 13 32 13

[office.eme@libero.it](mailto:office.eme@libero.it)

Musikwissenschaftlicher Verlag Wien

[www.mvw.at](http://www.mvw.at)

# Fleisch oder vegetarisch

**Österreichische Kochbücher** lassen sich nicht von Modetrends beirren, sondern zeigen Vertrautes und engagieren sich gegen das Vergessen: Fleisch und Gemüse halten sich dabei die Waage.

Das Umfassende zuerst: Ingrid Pernkopf und Renate Wagner-Wittula wollen in einem Buch die traditionelle Küche Österreichs in ihren Facetten darstellen und damit auch eine Art Heimatgefühl. Neben Faschingskrapfen, Martinigansl oder Weihnachtsskarpfen ist es vor allem die einfache Hausmannskost, die dieses Gefühl vermittelt. Und dann kommen noch Apfelstrudel und Schinkenfleckerl ins Spiel. „Dieses Heimatgefühl“, meinen die Autorinnen, „hat sich freilich in den letzten Jahrzehnten gehörig verändert. Sowohl in politischer, als auch in kulinarischer Hinsicht.“ Dem sollte Abhilfe geschaffen werden. Also haben sie Rezepte zusammengetragen, die für sie die österreichische Küche ausmachen. Natürlich ohne Anspruch auf Vollständigkeit! Es sind teilweise sehr bekannte und vertraute Gerichte. Insgesamt wurde bei den Rezepten auf die modernen Ess- und Lebensgewohnheiten Rücksicht genommen. Viele der Beilagen eignen sich übrigens als fleischloses Hauptgericht. Zudem wurde die Zubereitung oft sowohl kalorienreduzierter als auch weniger zeitaufwändig gestaltet. Klare Schritt-für-Schritt-Angaben erleichtern das Kochen. Dazu gibt es häufig Hinweise auf diverse Varianten des Gerichts.

**Speziell den Vegetariern** als Zielgruppe fühlen sich Meinrad Neunkirchner und Katharina Seiser verpflichtet, denn die österreichische Küche birgt einen reichen Schatz an fleisch- und fischlosen Rezepten. Ob Knödel oder Strudel, Gemüsegerichte, Tascherl, Nockerl, Hülsenfrüchte, Erdäpfel, Schwammerl, Polenta, Fleckerl, Sala-



**Liebhaber von Fleisch wie Gemüse** kommen mit Büchern zur österreichischen Küche gleichermaßen auf ihre Kosten.

te, Suppen, Kompotte oder Mehlspeisen, die beiden Autoren schöpfen aus dem Vollen. Die nach Saisonen unterteilten Rezepte brauchen keine exotischen Zutaten.

**Aber nach so viel Gemüse** ein Abwechslung: Eine Huldigung an das Fleisch von Florian Holzer, Georg Renöckl und Arnold Pöschl. Die Idee, ein Buch zum Thema Fleisch zu machen, bestand schon seit Längerem. Nicht zuletzt, weil sie große Verehrer der Fleischerei Ringl in Wien Gumpendorf sind. Dort wird man wirklich noch gefragt, ob der gekaufte Tafelspitz für die Suppe ja nicht in den Schnellkochtopf wandert, denn dafür wäre das Fleisch nicht geeignet. Ursprünglich sollte es ein Kochbuch werden, doch deren gibt es genug. Fleischhauereien jedoch vielleicht bald gar nicht mehr. Und bald war Florian Holzer klar, dass dieser Berufsstand einer Huldigung bedarf. Die ursprüngliche Befürchtung, mit 25 Betrieben das Wiener Gesamtangebot locker abzudecken, traf nicht zu. Sie konnten auswählen und beschreiben nun „die Begeisterten, die Akribischen, die Unermüdlchen, die Witzigen, die Zukunftsorientierten, die Letzten ihrer Art (die etwa noch selber schlachten)“. Bei manchen kamen sie zu spät, die hatten schon das Geschäft aufgegeben. Aber jeder der Betriebe steuerte noch ein spezielles Rezept bei – Fleischlos geht es übrigens auch beim Heurigen nicht zu, wie sich im Kochbuch des Wiener Winzerpaares Cornelia und Richard Zahel zeigt.

Zwei spezielle Kochbücher zum Ausklang: Die Schauspielerin Ursula Strauss ist als Kochbuchautorin neu, aber stammt

aus einer Familie, in der Kochen und gemeinsam Essen wichtig sind. Und das spürt man. Vorgestellt werden bewährte Gerichte, die wahrscheinlich nicht nur für Ursula Strauss „mit Erinnerungen, dem Aufwachsen und ganz viel Wärme und Liebe verbunden“ sind.

**Colette Prommer** ist in verschiedenen Bereichen mit dem Kochen verbunden. Da wären etwa ihre Sendung in Ö1, ihr Kochsalon oder die Caterings und die Lust, für Freunde zu kochen. Diese Tätigkeiten bildeten die Grundlage für dieses vielseitige Kochbuch mit einer Fülle variantenreicher Rezepte zu vielen Gelegenheiten sowie Beispielen für animierende Tischarrangements. erinnert wird auch an ihre Mutter und ihre Großmutter, von denen sie das Kochen lernte. So sagt sie heute: „Kochen ist das Einsetzen aller Sinne, das Sehen, das Begreifen, das Riechen, das Schmecken und das Hören. Es impliziert Fantasie, Harmonie, Forschung, Kreativität und Spiel. Kochen ist Leben!“

SIMON ECKSTEIN

## DIE BÜCHER

Florian Holzer/Georg Renöckl/Arnold Pöschl | **Die letzten Fleischhauer von Wien** | Metro 2012, 160 S., EurA 25

Meinrad Neunkirchner, Katharina Seiser | **Österreich vegetarisch** | Brandstätter 2012, 272 S., EurA 34,90

Ingrid Pernkopf, Renate Wagner-Wittula | **Die traditionelle österreichische Küche** | Pichler 2012, 448 S., EurA 34,99

Colette Prommer | **Colette kocht. Genießen mit Flair** | Löwenzahn 2012, 280 S., EurA 29,90

Ursula Strauss | **Mir schmeckt's** | Residenz 2012, 192 S., EurA 21,90

Cornelia & Richard Zahel | **Die neue Wiener Heurigenküche** | Echomedia 2012, 144 S., EurA 24,90



Silke Geppert  
**MODE UNTER DEM KREUZ**  
 Kleiderkommunikation  
 im christlichen Kult  
 978-3-7025-0680-3



Rainer Straub  
**DIE SINGENDEN STEINE VON MONREALE**  
 Über die Geheimnisse des  
 sizilianischen Kreuzgangs  
 978-3-7025-0678-0



Wojciech Czaja,  
 Michael Hausenblas  
**ZUM BEISPIEL WOHNEN**  
 80 ungewöhnliche Hausbesuche  
 978-3-7025-0681-0



Nina Stögmüller  
**RAUNÄCHTE ERZÄHLEN**  
 Ein Lese- und Märchenbuch zu den  
 zwölf heiligen Nächten im Jahr  
 978-3-7025-0684-1



Daniela Müller, Eva-Maria Repolusk  
**ALLES, WAS GRÜN IST!**  
 Österreichs Öko-Pioniere und ihre  
 unkonventionellen Wege zum Erfolg  
 978-3-7025-0683-4



Barbara Brunner,  
 Caroline Kleibel (Hg.)  
**HAT DAS CHRISTKIND HOSEN AN?**  
 Heitere Weihnachtsgeschichten  
 für große Kinder  
 978-3-7025-0685-8

Lesen Sie uns kennen

[www.pustet.at](http://www.pustet.at)

## MEHR ALS NACHHALTIGKEIT

36 österreichische Unternehmerinnen und Unternehmer, die sich dem ganzheitlichen Denken verschrieben haben, werden von Daniela Müller und Eva-Maria Repolusk porträtiert.

Mehr als 10.000 Kilometer in drei Monaten legten die Autorinnen zurück und kamen durch Ortschaften wie Hühnergeschrei, Allerheiligen oder Vießling. Ihr Ziel dabei war, jene Menschen zu besuchen, die mit ihrer Lebenseinstellung die Wirtschaftslandschaft grüner und sozialer machen. Einige von ihnen weigern sich sogar, ihr vorbildliches Tun als Gütesiegel zu verwenden. Weil das, was sie tun, für sie selbstverständlich ist. Mit Schlagworten wollen die 36 Porträtierten weniger zu tun haben, wenn sie sich aus moralischen Gründen, aus Liebe zur Natur oder weil das Feuer der 68-er nie erloschen ist, um ökologische, soziale und gesellschaftliche Aspekte kümmern. In persönlich

gehaltenen Geschichten erzählen etwa Josef Zotter, Johannes Gutmann, Lisl Wagner-Bacher oder Robert Rogner sen. über ihren Antrieb, die Welt mit ihrer Arbeit ein wenig besser zu machen. Manche der Winzer, Wirte, Unternehmer, Kaufleute oder Produzenten sind als Person weniger bekannt. Interessant ist aber ihr Zugang zu einem ganzheitlichen, verantwortungsvollen Handeln und Wirtschaften. Sie erzählen über die Erschwernisse und die amüsanten Erlebnisse. Sie reden offen über ihren Zugang zum Leben und darüber, dass das grüne und soziale Ende der Fahnenstange noch lange nicht erreicht ist. So erfährt man etwas über den Gemüseanbau bei Erich Stekovics, die praktischen Verpackungen von Susanne Meiningner und Bettina Reichl oder die Architekturvorstellungen von Erwin Kaltenegger.



Arbeit nach alter Tradition: **Gastwirt Bernhard Gössnitzer**

Den Begriff „Nachhaltigkeit“ mögen dabei weder die Interviewten, noch ihn die Autorinnen besonders. Es dreht sich zwar öfters darum, doch lieber ist ihnen die konkrete Umsetzung. Etwa

Ressourcenschonung, soziale Chancen, faire Preise auch für die Menschen in weit entfernten Ländern. Es geht um eine vorbildliche Produktionsweise oder auch ein bewusstes Kleinhalten des eigenen Betriebs, um nach alten Traditionen arbeiten zu können. Missionarisch sind die Porträts nicht angelegt. Es geht dabei eher um eine klare und direkte Information, die allerdings auch kaum hinterfragt wird. **LB**

**FAZIT** Anregend und gut illustrierter Band über die Öko-Pioniere.

Daniela Müller, Eva-Maria Repolusk | **Alles, was grün ist! Österreichs Öko-Pioniere und ihre unkonventionellen Wege zum Erfolg** | Pustet, 176 S., EurA 25

## EIN KLEINES STÜCK HOLOCAUST

Strasshof an der Nordbahn erlangte in der jüngsten Vergangenheit durch den Fall Kampusch traurige Berühmtheit. Aber dass sich dort schon viel früher noch Ärgeres getan hat, wurde bis jetzt verschwiegen, erfährt **KONRAD HOLZER**.

Irene Suchy, Musikwissenschaftlerin und Ö1-Sendungsgestalterin, hat Kindheitserinnerungen an Strasshof – und daher berührte sie das Schweigen über Kampusch ganz seltsam. Sie forschte in der Geschichte dieses Ortes nach, ob denn dieser „Boden nicht schon früher verletzt worden war“. Sie suchte und fand, was nicht unentdeckt, doch verdeckt war, was man wohl wusste, aber nicht öffentlich machte: Strasshof war eine der größten Bahnhofsanlagen Nazideutschlands und diente als Drehscheibe für den Transport von Zwangsarbeitern. Von 1941 bis 1945 wurden ja Menschen aus ganz Europa vom NS-Regime ihrer Freiheit beraubt und zur Zwangsarbeit verpflichtet, da gehörten auch

Kriegsgefangene dazu, denen ihr Status abgenommen wurde. Hinter diesen Zwangsarbeitern steht keine Lobby, es gibt keine Lagergemeinschaft, die öffentlich auftreten hätte können. In Strasshof bündelten sich viele einzigartige Geschichten des Überlebens. Und mit dem Aufarbeiten all dessen wurde jetzt begonnen; ein äußeres Zeichen ist ein Denkmal, ein anderes das Buch „Strasshof an der Nordbahn. Die NS-Geschichte eines Ortes und ihre Aufarbeitung“. Irene Suchy wollte so etwas wie eine Heimatkunde dieses Ortes schreiben. Ein Zitat von Elfriede Jelinek – „Jedes Buch erzeugt eine neue Wahrheit und man ist ein anderer nach einem Buch“ – stand über ihrer Arbeit, sie wollte gegen Widerstände anschreiben, Tabus brechen, Grenzen öffnen. Sie wollte dieses Strasshofer Übereinkommen „Das lassen wir ungesagt“ aufbrechen. Und sie hat gefragt, die Strasshofer gebeten zu erzählen. Es leben ja noch einige der Zeitzeugen, und die sind schon so alt, dass sie keinen Ruf mehr zu verlieren haben. Suchy meint, dass die durch dieses Erzählen befreit und erleichtert waren. Sie hat auch mit Opfern

gesprachen. Wobei das nicht ganz konfliktfrei war, weil die von ihr, der sie alles erzählen konnten, wahrscheinlich mehr als nur das Zuhören erwarteten. Sie fühlte sich auch überfordert, all das aufzufangen, was diese Menschen in ihrer Jugend an Leid erlitten haben. Aber sie hat es aufgeschrieben.

Dieses Buch enthält also eine kurze Darstellung des Sachverhalts, Interviews mit Strasshoferern und ehemaligen Lagerinsassen, eine Chronologie der Ereignisse in Österreich, in der Strasshofer Region und den Heimatländern der Opfer. Den Schluss des Buchs macht eine „Menschenliste“, in der die Namen von ca. einem Drittel der zwangsweise nach Strasshof Verfrachteten erfasst ist. Und damit ist ein Anfang gemacht, ein Stein ins Wasser geworfen worden, der Wellen schlagen soll.

**FAZIT** Ein Anfang in der Aufarbeitung der unruhlichen Geschichte Strasshofs.

Irene Suchy | **Strasshof an der Nordbahn. Die NS-Geschichte eines Ortes und ihre Aufarbeitung** | Metroverlag 2012, 256 S., EurA 20



FOTO: EVA-MARIA REPOLUSK/AUS „ALLES, WAS GRÜN IST“/VERLAG ANTON PUSTET



# Quergelesen

## • BIOGRAPHIEN & MEMOIREN •



**Amir Al-Amin**  
**Der Imam auf der Parkgarage.**  
**Wie ich lernte, ein guter Staatsbürger zu sein**  
*Galila Verlag, 200 Seiten, EurA 21,90*

1990 kommt Amir aus Sudan nach Europa. Er ist kein Flüchtling, er kommt aus gutem Hause. In 20 Jahren erkämpft er sich die Staatsbürgerschaft. In Geschichten aus dem wahren Leben berichtet er, wie er lernte, ein guter Staatsbürger zu sein.

**Leopold Federmaier**  
**Die Apfelbäume von Chaville**

*Jung und Jung, ca. 280 Seiten, ca. EurA 22*  
In acht Essays durchwandert Federmaier die literarischen und biografischen Landschaften Peter Handkes. Er zeigt einen Provokateur, Träumer und Weltanschaulicher, dessen Widersprüche in seinem Schreiben ein großes Ganzes ergeben.

**Christof Habres**  
**Jenö Eisenberger – Wenn ich nur Österreicher wär**  
*Metroverlag, 240 Seiten, EurA 19,90*

Die Geschichte des einstigen Lebensmittelhändlers und nunmehrigen Kunstsammlers Eisenberger: vom Budapest-Untergrund, der Flucht über die Anfänge am Naschmarkt, seine ersten Supermärkte bis zur Liebe für Kunst und zu Österreich.

**Deborah Holmes**  
**Langeweile ist Gift. Das Leben der Eugenie Schwarzwald**

*Residenz, 388 Seiten, EurA 28,90*  
Die Biografie der Eugenie Schwarzwald (1872–1940): Sie gehörte zu den faszinierendsten Frauen ihrer Generation, setzte sich für Reformpädagogik und Sozialarbeit ein. Gleichzeitig führte sie den progressivsten Wiener Salon ihrer Zeit.

**Fritz Moravec Ein Leben zwischen Himalayaexpedition und Kletter- schule für Kinder**

**Heidi Kastner**  
**Schuldhaft. Täter und ihre Innenwelten**  
*Kremayr & Scheriau, 192 Seiten, EurA 22*

In ihrem Buch erzählt die Gerichtspsychiaterin Geschichten von unterschiedlichsten Tätern und den immer wieder verblüffenden Facetten ihrer Persönlichkeit. Ihr Ziel ist es, die Innenwelten der Täter und ihre seelische Logik zu verstehen.

**Lutz Maurer/Naturfreunde Österreich**  
**Fritz Moravec. Sein Leben in den Bergen – sein Leben für Kinder in den Bergen**

*Holzhausen, 128 Seiten, EurA 24,50*  
Neben der Leitung der „Afrika-Ruwenzori-Expedition“ 1955 gelang ihm die Erstbesteigung des 8035m hohen Gasherbrum II. Das war der Durchbruch zum Spitzenbergsteiger internationalen Formats. Die Erinnerungen vieler, die ihn respektiert, geschätzt und verehrt haben, sind im Buch festgehalten.

**Brigitte Schwaiger**  
**Wenn Gott tot ist. Memoiren**

*Czernin, 200 Seiten, EurA 22*  
Schwaigers Memoiren, 2006 geschrieben und nun posthum veröffentlicht, sind ein literarisches Zeugnis und ein Spiegelbild der österreichischen Gesellschaft von der Nachkriegszeit bis heute.

**Ilse Stahr**  
**Das Geheimnis der Milchfrau in Ottakring.**  
**Alja Rachmanowa. Ein Leben**

*Amalthea, ca. 240 Seiten, ca. EurA 19,95*  
Ilse Stahr begeisterte sich schon in ihrer Schulzeit für die Bücher von Alja Rachmanowa und kam später durch Zufall zu einem Teilnachlass der Autorin. Im Buch zeichnet sie nun das bewegte Leben der Familie nach.

**Haide Tenner (Hg.)**  
**Ich möchte so lange leben, als ich Ihnen dankbar sein kann. Alma Mahler – Arnold Schönberg.**  
**Der Briefwechsel**

*Residenz, 304 Seiten, EurA 24,90*  
Der nun erstmals erschlossene Briefwechsel mit Arnold Schönberg zeigt, wie Alma Mahler ihre verführerische Wirkung nicht nur für die eigene Sache einsetzte. Haide Tenner beleuchtet die kaum bekannte Seite der Mahler als Förderin, Mäzenin und Kämpferin für diejenigen, an die sie glaubte.

„Wiedergeburt“ sind die zentralen Themen dieses wunderbaren Buches. Würde auch als App mit vielen Videos veröffentlicht.

**Christa Hämmerle (Hg.)**  
**Des Kaisers Knechte: Erinnerungen an die Rekrutenzeit im k. (u.) k. Heer 1868 bis 1914**

*Böhlau, 232 Seiten, EurA 24,90*  
Schriftliche Aufzeichnungen von Mannschaftssoldaten der österreichisch-ungarischen Armee sind nur selten überliefert. Die hier erstmals veröffentlichten autobiografischen Texte schildern das Militär als eine „totale Institution“.

**Stefan Kraft (Hg.)**  
**Wer besitzt das Internet? Die Freiheit im Netz und das Urheberrecht. Eine Streitschrift**

*Promedia, ca. 162 Seiten, ca. EurA 14,90*  
Die Verfasser bringen Beispiele für die digitale Verbreitung von Musik, Literatur und journalistischen Texten. Mit Pro- und Contra-Argumenten zur Rechtslage sowie zur Tauschmentalität.

**Birge Kronroderer/Hilde Grammel (Hg.)**  
**Frauen-Fragen. 100 Jahre Bewegung, Reflexion, Vision**

*Promedia, ca. 224 Seiten, ca. EurA 17,90*  
1911 gingen 20.000 Frauen (und Männer) zum ersten Mal für Frauenrechte auf die Wiener Ringstraße. Die Publikation nimmt dies zum Anlass, um über die historische, gesellschaftspolitische, soziale und symbolische Bedeutung von Frauenbewegungen und Feminismen in Praxis und Theorie nachzudenken.

**Ulrich Ladurner**  
**Küss die Hand, die du nicht brechen kannst.**  
**Geschichten aus Teheran**

*Residenz, 256 Seiten, EurA 21,90*  
Der Autor hat sich in Teheran umgesehen. Er erzählt, wie die Bewohner unter der Herrschaft des Schahs litten, wie sie die Revolution der Mullahs erlebten und wie es heute, an der Schwelle zu einem neuen Krieg, um sie steht.

**Petra Ramsauer**  
**Mit Allah an die Macht. So verändern Arabiens Revolutionen unsere Welt**

*Ueberreuter, ca. 200 Seiten, EurA 19,95*  
Die Autorin war an den Frontlinien der Bürgerkriege und in den neuen Machtzentren Nordafrikas. Sie vermittelt Hintergründe und Analysen der neuen politischen Konstellationen in der arabischen Welt.

**Johannes Sachslehner**  
**365 Schicksalstage. Der Gedächtnis-Kalender Österreichs**

*Styria, 500 Seiten, EurA 29,99*  
Tag für Tag, vom 1. Januar bis zum 31. Dezember, erzählt der Autor von jenen Ereignissen, die dem rot-weiß-roten Nationalmythos Inhalt und Kontur verleihen. Ein Blick auf „Heldentaten“ ebenso wie auf Verbrechen, auf Feiertage und auf Tage, die man am liebsten für immer vergessen möchte.

**Hubert Sickinger**  
**Politisches Geld. Parteienfinanzierung, Abgeordneteneinkünfte und öffentliche Kontrolle in Österreich**

*Czernin, 150 Seiten, EurA 19,90*  
Die Parteien- und Politikerfinanzierung ist von Intransparenz, hohen staatlichen Zuwendungen und erheblichen Gefahrenzonen politischer Korruption gekennzeichnet. Das Buch beleuchtet die Ein- und Ausgabenstrukturen österreichischer Parteien.

**Jakob Steinschaden**  
**Digitaler Frühling. Wer das Netz hat, hat die Macht?**

*Ueberreuter, ca. 200 Seiten, EurA 16,95*  
Der Autor wirft einen kritischen Blick hinter die Kulissen des Web und zeigt in Experten-Interviews und Analysen auf, wo Potenzial und die Gefahren der jüngsten Bewegungen liegen.

**Hans Weiss**  
**Tatort Kinderheim. Ein Untersuchungsbericht**

*Deuticke, 240 Seiten, EurA 19,50*  
Schockierende Vorfälle in Kinderheimen und Internaten aus der jüngeren Vergangenheit dringen langsam an die Öffentlichkeit. Das Buch gibt Einblicke in konkrete Berichte und Fälle.

## • GESCHICHTE & POLITIK •



**Hans Bürger**  
**Manche Menschen haben zu viel, manche gar keine Arbeit**

**Stefan Benedik/Barbara Tiefenbacher/Heidrun Zettelbauer**  
**Die imaginierte „Bettlerflut“**

*Drava, 96 Seiten, EurA 14,80*  
In dieser Studie werden erstmals jene Bilder, die über Romani-Männer und -Frauen in den steirischen Medien verbreitet werden, systematisch analysiert.

**Hans Bürger**  
**Der vergessene Mensch in der Wirtschaft: Neue Modelle zwischen Gier und Fairness**

*Braumüller, 200 Seiten, EurA 21,90*  
Viele wollen das so nicht mehr hinnehmen: Ein Wirtschaften und insbesondere eine Wirtschaftstheorie, die auf dem Homunkulus „Homo oeconomicus“ basiert, dem rein rationalen, egoisti-

schen, eigennütigen Kalkulierer ohne soziales Gewissen. Hans Bürger widmet sich in seinem neuen Buch Fragen der ungesunden Entwicklung in den letzten 30 Jahren.

**Johannes Feichtinger/Johann Heiss (Hg.)**  
**Der erinnerte Feind**

*Mandelbaum, 240 Seiten, EurA 19,90*  
Die AutorInnen untersuchen aus unterschiedlichen Perspektiven den Einsatz des „Türkengedächtnisses“ bei der Erzeugung und Verstärkung aktueller Feindbilder wie auch bei der Schaffung und Erhaltung von kollektiver, nationaler Identität.

**Carsten Frerk/Christoph Baumgarten**  
**Gottes Werk und unser Beitrag. Kirchenfinanzierung in Österreich**

*Czernin, 250 Seiten, EurA 24,90*  
Das erste Kompendium, das sich der Kirchenfinanzierung in Österreich systematisch widmet. Die beiden Autoren haben zahlreiche Informationen recherchiert und zusammengefasst.

**Diana Gregor**  
**heim.at.home. Vertrieben und Angekommen. Jüdisches Leben in New York**

*Metroverlag, ca. 160 Seiten, ca. EurA 25*  
Die Dokumentation einer persönlichen Beziehung von zehn Holocaust-Überlebenden zu ihrem Heimatland. Heimat und



### Heinz Janisch **Café Verdi, Kammerstück mit berührenden, mitfühlenden Dialogen**

Gerhard Amanshauser  
**Es wäre schön, kein Schriftsteller zu sein. Tagebücher**

*Residenz, 350 Seiten, EurA 24,90*  
Mit Scharfsinn und Schärfe, verspielt in seinem Witz und kompromisslos in seiner Ernsthaftigkeit bezugte Amanshauser seine Haltung gegen allen Dogmatismus, gegen Banalität und Größenwahn. Davon sprechen besonders die bisher unveröffentlichten Tagebücher, die jetzt in einer Auswahl vorliegen.

Manfred Chobot  
**Lebenslänglich Wichtelgasse: Wiener Erkundungen**  
*Löcker, 200 Seiten, EurA 19,80*  
Augenzwinkernd sind die Geschichten über Wiener Typen, wie sie Chobot in der „Shopping City Ost“, an der „bunten Donau“, in Vereinen gefunden und in der Wichtelgasse getroffen hat.

Jens Dittmar  
**Sterben kann jeder**  
*Bucher Verlag Hohenems, 176 Seiten, EurA 18,50*  
Das historische Höfle in Balzers brennt am 11. Oktober 1972 bis auf die Grundmauern ab. In dieser Nacht kommt Jodok Kaufmann ums Leben. Manche glauben gesehen zu haben, dass seine Frau ihn ins Flammenmeer stieß, andere wiederum, dass sie ihn vor dem Sturz ins Treppenhaus bewahren wollte ...

Günter Eichberger  
**Die Nahrung der Liebe**  
*Ritter, 120 Seiten, EurA 13,90*  
In seiner Verteidigungsrede versucht ein Investor, der an George Soros erinnert, sich gegenüber seinen Entführern zu rechtfertigen: Er sei doch selbst ein Revolutionär, einer der ihren ...

Lilian Faschinger  
**Die Unzertrennlichen**  
*Zsolnay, 320 Seiten, EurA 20,50*  
Faschinger, deren „Magdalena Sünderin“ in mittlerweile 17 Sprachen übersetzt wurde, legt mit ihrem neuen Roman sowohl eine spannende Spurensuche, als auch eine bitterböse Satire vor, und nicht zuletzt ein kriminalistisch-kluges Lesevergnügen.

Leopold Federmair  
**Die Ufer des Flusses. Verschiedene Prosa**  
*Otto Müller, 228 Seiten, EurA 20*  
Landschaftsszenarien und Porträts von Personen, denen Federmair an verschiedenen Stationen seines Lebens begegnet ist. Manchmal werden reale Orte genannt, doch es scheint unerheblich, wo die Ereignisse stattfinden, und das Geschehen spielt plötzlich an Stellen, die überall und nirgendwo sein könnten.

Doris Fleischmann/Marlen Schachinger (Hg.)  
**Brüchige Welten. Spuren suchen - Spuren schreiben**  
*Edition Atelier, Anthologie, ca. 192 Seiten, EurA 19,95*  
Das Wiener Institut für Narrative Kunst präsentiert einen weiteren Band seiner alljährlichen Anthologie-Reihe. Der neue Sammelband enthält eine Auswahl an aktuellen Texten der TeilnehmerInnen des Lehrgangs Literarisches Schreiben zum Thema „Brüchige Welten“.

Olga Flor  
**Die Königin ist tot**  
*Zsolnay, 224 Seiten, EurA 19,50*  
Olga Flor, geboren in Wien, erzählt eine düstere Tragödie und bissig-komische Liebesgeschichte, die den Fragen nach Schuld und Verantwortung auf den Grund geht.

Franzobel  
**Der junge Hitler. Zwei Volksstücke**  
*Kyrene, ca. 120 Seiten, ca. EurA 12,50*  
In einer psychiatrischen Klinik wird der Versuch unternommen, den jungen Menschen Hitler nicht in Hass und Verblendung enden zu lassen. Es wird durchgespielt, was gewesen wäre, hätte er einen anderen Weg eingeschlagen. Der Versuch scheitert.

Anselm Glück  
**Gemeinsam üben**  
*Ritter, 120 Seiten, EurA 13,90*  
Über das Grauen spannt sich zähnefletschendes Amüsement, das Anselm Glück in Tratschgeschichten um ein Apothekerehepaar und dessen Haushaltshilfe Auguste vorführt.

Andrea Grill  
**Liebesmaschine**  
*Otto Müller, 131 Seiten, EurA 18*  
Eine Wienerin in New York City - von Grill erscheint nun ein Band mit Texten, die allesamt in und um New York herum spielen.

Florian Illichmann-Rajchl  
**Der weite Weg zum Wasserspender**  
*Metroverlag, 240 Seiten, EurA 19,90*  
Nach 15 Jahren Uni ist Lorenz bereit, das Studieren innerlich abzuschließen, um einen schlecht bezahlten Job in einer Agentur anzunehmen. Ein witziger wie ehrlicher Erstlingsroman, der das Arbeiten beschreibt, wenn der Mitarbeiter nichts zählt.

Heinz Janisch/Georg Königstein (Ill.)  
**Café Verdi**  
*Literaturedition NÖ, 96 Seiten, EurA 20*  
Ein kleines, etwas schäbiges Kellercafé bildet die Bühne für Maria. Sie betritt das Café wie eine Bühne und schlüpft in die Rolle der berühmten Opernsängerin Maria Callas. Die Identifikation ist so zwingend, dass die Grenzen zwischen der berühmten Sängerin und der alternden, einsamen Frau verschwimmen.

Johannes Jansen  
**nach her: Eine Erklärung**  
*Klever, 166 Seiten, EurA 17,90*  
Jansen entwirft intensive Bilder vom Verlustigwerden der Welt nach dem Sturz ins Bodenlose; seine Notizen sind Pamphlet wie Elegie, das Beckett'sche Fail better als Echo im Ohr - die gestürzte Welt „nach her“ aufzuschreiben im freien Fall.

Rainer Juriatti  
**Lachdiebe**  
*Limbus, 168 Seiten, EurA 17,90*  
Privat gescheitert, beruflich etabliert, nimmt ein Mann Anfang vierzig das Angebot an und zieht als Fotograf nach Graz. Während tausende Bilder über den Bildschirm gleiten, verliert er sich in Frauenbekanntschaften und sozialen Netzwerken ...

Axel Karner  
**Der rosarote Balkon**  
*Wieser, 51 Seiten, EurA 14,80*  
Diese wortkarge Geschichte erzählt die Verweigerung des Lebens eines Kindes. Beschränkt auf die reduzierten Wahrnehmungen, betrachtet aus der Perspektive des Balkons, der aber nur einen begrenzten Blick zulässt, versucht es, am Leben des Dorfes teilzunehmen.

Anna Kim  
**Anatomie einer Nacht**  
*Suhrkamp, 303 Seiten, EurA 20,60*  
Die Autorin schildert die letzten Stunden von elf Menschen, und sie erzählt von Grönland, diesem Land der Extreme, über dem so viel Kälte und Einsamkeit und tröstlicher Zauber zugleich liegt.

Ulrike Kotzina  
**Staudamm**  
*Picus, 222 Seiten, EurA 19,90*  
Geheimnisse ranken sich um das plötzliche Verschwinden von Hannahs Tante Tilda vor 25 Jahren. Als Tildas Schwester sie auf einem Pressefoto wiederzuerkennen glaubt, beginnt Hannah bei ihrem nächsten Besuch in ihrem Heimatort im Salzkammergut Fragen zu stellen und stößt auf eine Mauer des Schweigens.

Peter Landerl  
**Die eine Art zu sein**  
*Laurin, 352 Seiten, EurA 19,90*  
Ein eigensinniger Aussteiger übernimmt nach dem Verlust seiner Freundin Haus und Hof seines Onkels im Alpenvorland. Im Tagebuch notiert er seine Beobachtungen, Spaziergänge, die Arbeit am Haus, Lektüre, was viel aussagt über seine fragile Existenz, die immer davon bedroht ist, sich in nichts aufzulösen.

Lukas Meschik  
**Luzidin oder Die Stille**  
*Jung und Jung, 600 Seiten, EurA 25*  
Der erste große Roman des jungen Wiener Schriftstellers. Und darin erzählt er, was das Zeug hält. Konzentriert und wild zugleich. Die Wege seiner Figuren kreuzen einander in einem subtilen Spiel aus Einbildung und Wirklichkeit, Erde und All, Schlafen und Wachen.

Elena Messner/Eva Schörkhuber (Hg.)  
**Mit allen Wassern: Donaukanalisierungen**  
*Sonderzahl, 96 Seiten, EurA 15*  
Abseits der chilen Neunutzung nahm eine Gruppe junger Autorinnen aus Österreich, Serbien und Kroatien den Donaukanal als Ausgangspunkt unterschiedlicher Übersetzungen: von einem Ufer auf das andere, von einer Sprache und Kultur in die nächste, vom Gesprochenen ins Geschriebene, vom Gehörten ins Gelesene.

Hanno Milles  
**Granturismo**  
*Luftschacht, 232 Seiten, EurA 21,30*  
Die Erzählung vom Entstehen und Scheitern eines Reiseromans. Wir begleiten den Protagonisten auf den skurrilsten Passagen seiner Fahrt, werden Zeugen überraschender Begegnungen und folgenswerer Irrtümer.

Robert Neumann, Alexander Kluy (Hg.)  
**Hochstaplernovelle**  
*Edition Atelier, Wiener Literaturen Bd. 3, 144 Seiten, EurA 18,95*  
1930 als erster Teil einer geplanten Reihe „Blinde Passagiere. Versuch einer Typologie des Außenseitertums“ erschienen, zeigt diese Novelle Neumann als herrlich ironischen Erzähler. Leichtfertig, raffiniert und trickreich erzählt er von betrogenen Betrügnern und entlarvt dabei eine Zeit, die der unseren in ihrer Gier verblüffend ähnlich ist.

Robert Neumann  
**Die Puppen von Poshansk**  
*Milena, 400 Seiten, EurA 23,90*  
Sibirische Goldbergwerke und Gulags bilden die Kulisse dieses 1952 erstmals veröffentlichten tragikomischen Romans. Eine bitterböse Satire auf den Kalten Krieg, in der sich verzweifelte amerikanische Präsidentschaftskandidaten, sexsüchtige Stalinistinnen und brutale Nazischergen tummeln.

Christine Nöstlinger  
**Liebe macht blind - manche bleiben es**  
*Residenz, 250 Seiten, EurA 21,90*  
„Trost und Rat für Frauen in allen Lebenslagen“ so lautet der Untertitel zu diesem Buch, in dem Nöstlinger von der Liebe, die blind macht, der rosaroten Brille, die sie einem aufsetzt, aber auch den Ecken und Kanten, für die man leicht den Blick verliert, erzählt.

Rosa Pock  
**Wir sind idioten. Drei Geschichten**  
*Droschl, 96 Seiten, EurA 16*  
In drei Prosastücken erzählt die „Grenzgängerin der Literatur“ über die Liebe in Zeiten der Krise. Ein bei aller Wahrhaftigkeit durchaus komischer Monolog über die alltäglichen Schicksalsfragen - verknüpft, verdichtet und unverstellt poetisch.

Manfred Rumpel  
**Ein Echo jener Zeit**  
*Droschl, 232 Seiten, EurA 19*  
Ein in Syrien untergetauchter SS-Hauptsturmführer bereitet mit seinem Nazi-Netzwerk seinen 100. Geburtstag vor. Die junge Journalistin, die über ihn schreiben soll, führt dies in die Geschichte ihrer eigenen Familie und in die steirisch-südburgenländische Welt ...

## • KULTURGESCHICHTE •

Otto Schenk

### Warum mir so fad ist ...

*Amalthea, 200 Seiten, EurA 24,95*

Auch im neuen Buch beweist Schenk, dass sein unverwechselbarer Humor sowie seine originellen Ansichten zu Kunst, Musik, Literatur und zum Leben selbst auch in schriftlicher Form äußerst wirksam sind. Theater, Musik und Oper bilden natürlich die Schwerpunkte, aber auch köstliche Anekdoten fehlen nicht.

Julian Schutting

### Die Liebe eines Dichters

*Jung und Jung, 300 Seiten, EurA 24*

Ein Buch über die Liebe. Glück, Zweifel, Schmerzen und Trost - alle Empfindungen sind an die geliebte Frau gebunden. Ein Buch, das uns noch einmal an die großen Gefühle erinnert und wie aus dem Alltag das Besondere werden kann, wenn wir unseren Gefühlen Platz geben.

Gudrun Seidenauer

### Hausroman

*Residenz, 250 Seiten, EurA 21,90*

Stilistisch brillant, mit feinem psychologischen Gespür schildert die Autorin, was ein Haus vom Leben erzählen würde, wenn es nicht dessen stummer Zeuge wäre: Vom Leben unter einem Dach, zwischen Wänden und Türen. Und mit den Menschen geht auch die Liebe ein und aus.

Clemens J. Setz

### Indigo

*Suhrkamp, 479 Seiten, ca. EurA 23,60*

Eine Internatsschule für Kinder, die an einer rätselhaften Störung leiden, dem Indigo-Syndrom. Der Lehrer Setz wird auf seltsame Vorgänge aufmerksam, er stellt Nachforschungen an, wird jedoch aus dem Schuldienst entlassen. Fünfzehn Jahre später berichten Zeitungen von einem aufsehenerregenden Strafprozess ...

Amaryllis Sommerer

### Ulrich und seine Täter

*Milena, 240 Seiten, EurA 19,90*

Ulrich, der Chef der Fernseh-Unterhaltung, ist tot. Unter den Kollegen macht sich Torschlusspanik breit - wer darf im Team bleiben, neuer Chef werden? Und woran ist Ulrich nun eigentlich gestorben? Ein gruppendynamisches Disaster nimmt seinen Lauf ...

Philipp Traun

### Bin gesund und guter Dinge

*Amalthea, 300 Seiten, EurA 22,95*

Lichtenperg findet im Familienarchiv die Kriegstagebücher seines Großvaters und den Briefwechsel seiner Eltern, die er bei einem Absturz ums Leben gekommen glaubt. Während er in die Vergangenheit seines Großvaters eintaucht, gerät er auch auf die Spuren seiner Eltern und der eigenen Vergangenheit.

Cornelia Vospernik

### Genosse Wang fragt

*Kremayr & Scheriau, 192 Seiten, EurA 22*

Genosse Wang ist Chinese und Journalist. Zerrissen zwischen einem bösen Widersacher, dem Karrieristen Li, einem Chef mit Raubtieraugen und einer nach unschuldiger Seife riechenden Kollegin ist Wang der tragikomische Held in einem Leben voller Missverständnisse.

Franz Winter

### Orfanelle. Ein Venedig-Roman

*Braumüller, 300 Seiten, EurA 22,90*

Venedig und die Zeit der Geldgier und des Luxus. Im Hintergrund werden gleichzeitig Kinder verkauft, weggelegt. Nur die begabtesten zu Musikerinnen ausgebildet. Für das Mädchenorchester der Pietà, genannt Orfanelle, schrieb Vivaldi viele Stücke. Mit ihnen feiert er auch seine größten internationalen Erfolge ...

Wien literarisch

*Aufbau TB, 288 Seiten, EurA 10,30*

Diese Anthologie lädt ein zu einem Streifzug durch die verwinkelten Gassen, wo Literatur, Geschichte und Gegenwart auf einzigartige Weise zusammenfinden. Mit Texten von Ingeborg Bachmann, Thomas Bernhard, Heimito von Doderer, Karl Kraus, Thomas Mann, Joseph Roth, Arthur Schnitzler u. v. a.



Alfred Komarek

### Österreichreise auf dem Semmering

Evelyn Adunka/Gabriele Anderl

### Jüdisches Leben in der Vorstadt - Ottakring und Hernals

*Mandelbaum, 240 Seiten, EurA 19,90*

Auf Basis von Archivalien, zeitgenössischen Publikationen, Erinnerungen und Interviews beleuchtet das Buch das jüdische Leben in den beiden Bezirken vor dem März 1938.

Claudia Amtmann-Chornitzer

### Sinnesdelirien. Die skurrile Pionierzeit der Psychiatrie

*Leykam, 170 Seiten, EurA 19*

Graz vor 150 Jahren: Dr. Richard von Krafft-Ebing verfasste seine *Psychopathia sexualis* und in seinem Nervensanatorium verkehrte die Prominenz. Der Doku-Roman lässt jene mit dem Mantel verschämten Schweigens umhüllte Epoche auferstehen.

Ruth Aspöck

### Reisen mit Franz Grillparzer. Auf den Spuren des Dichters quer durch Europa

*Löcker, ca. 250 Seiten, EurA 22*

Die Autorin ist zwischen 2009 und 2011 Grillparzers Reisen nachgefahren, um seine Aufzeichnungen mit jenen Eindrücken zu vergleichen, die man heute gewinnen kann.

Helmut Birkhan

### Pflanzen im Mittelalter

*Böhlau, 310 Seiten, EurA 24,90*

Ausgehend von den Werken wichtiger Repräsentanten der mittelalterlichen Naturheilkunde erläutert der Germanist und Keltologe die wesentlichen Aspekte der frühen Pflanzenkunde.

Christian Fridrich (Hg.)

### Europa Erlesen: Donau

*Wieser, 280 Seiten, Doppelband, EurA 25,90*

Texte u. a. von Elias Canetti, Claudio Magris, Milo Dor, Friedrich Hölderlin, Graham Greene ...

Roland Girtler

### Aschenlauge. Die alte Kultur der Bauern

*Böhlau, 368 Seiten, EurA 24,90*

Mägde, Knechte, Bauern und Handwerker kommen zu Wort, die selbst die alte bäuerliche Kultur bis zum tiefgreifenden kulturellen Wandel der 1950er-Jahre erlebt haben. Sie erzählen von Armut und harter Arbeit, aber auch von tiefem Zusammenhalt und Zufriedenheit.

Alfred Komarek

### Österreich von innen: Semmering

*Haymon, 184 Seiten, EurA 17,90*

In seiner neuen Buchreihe „Österreich von innen“ gewährt der Autor lebendige und spannende Einblicke in verschiedene österreichische Gegenden. Seine ganz persönliche Reise startet er auf dem Semmering und im Land ringsum und präsentiert dessen Geschichte und Geschichten.

Kurt Kotschal

### Wolf - Hund - Mensch. Die Geschichte einer Jahrtausende alten Beziehung

*Brandstätter, 208 Seiten, EurA 22,50*

Der Verhaltensbiologe Kotschal, der mit zwei Kolleginnen ein weltweit einzigartiges Wolfsforschungszentrum leitet, legt ein umfassendes, wissenschaftlich fundiertes Buch über die -ambivalente und facettenreiche Beziehung zwischen Wolf und Mensch vor und rollt die Entwicklungsgeschichte des Hundes neu auf.

Eduard Pötzl

### Großstadtbilder. Reportagen und Feuilletons - Wien um 1900

*Löcker, ca. 200 Seiten, EurA 22*

Herausgeber Peter Payer, Historiker und Stadtforscher, versammelt erstmals rund 40 der besten Reportagen und Feuilletons von Pötzl (1851-1914), der einer der bekanntesten Feuilletonisten der Jahrhundertwende war - er schrieb an die 1500 Artikel.

Wendelin Schmidt-Dengler

### Bruchlinien II. Vorlesungen zur österreichischen Literatur 1990 bis 2008

*Residenz, 350 Seiten, EurA 29,90*

Schmidt-Dengler hat mit „Bruchlinien“ einen Begriff geprägt, der die österreichische Nachkriegsliteratur in ihren Entwicklungen und Verwerfungen auf den Punkt bringt. „Bruchlinien“ heißt auch das Buch, in dem er seine legendären Vorlesungen zum Thema zusammengefasst hat und das mittlerweile ein Standardwerk ist.

Christoph Wagner-Trenkowitz

### Schwan drüber! Neue Antiquitäten aus der Oper und dem wirklichen Leben

*Amalthea, 250 Seiten, EurA 22,95*

Der Autor hat neue Antiquitäten aus Burg, Oper(-nball) und aus dem wirklichen Leben zusammengetragen: Das „Leben mit einem Fürsten“ (Hohenlohe) ebenso wie das „Lernen vom Opernführer“ (Prawy).

Klaus Zeyringer/Helmut Gollner

### Eine Literaturgeschichte: Österreich seit 1650

*Studienvetlag, 840 Seiten, EurA 39,90*

Beginnend mit den ersten deutlichen Äußerungen eines Österreich-Begriffes als staatspolitisches Konzept im 17. Jahrhundert bis herauf in die Gegenwart, liegt mit diesem Werk erstmals - in dieser literatursoziologisch fundierten Art - eine umfassende Geschichte der österreichischen Literatur vor.

## • HILFREICHES •

### Stricken lernen mit eliZZza

*Perlen-Reihe 720, ca. 96 Seiten, EurA 12,95*

Stricken ist wieder voll im Trend! eliZZza, die Handarbeitskönigin im Internet, erläutert in diesem Buch grundlegende Stricktechniken und -muster, die jeweils an einem konkreten Modell demonstriert werden.

Johannes Bamberger/Sibylle Zambon

### Kunst sehen und verstehen

*Styria, 240 Seiten, EurA 24,99*

Wer sich nicht nur mit Bauchgefühl auf Kunst einlassen möchte, braucht dazu eine Anleitung. Dafür öffnen sich in diesem Buch die fünf Schubladen der Gattungsgeschichte: Historien-, Porträt-, Genre-, Landschaftsmalerei und Stillleben. Die Gattungen machen es möglich, Bilder nach zentralen Motiven zu erkennen und zu ordnen.

Hydra (Hg.)

### Dieses Buch macht dich fertig

*Holzbaum, 168 Seiten, EurA 9,90*

Sind Sie ein Wutbürger? Wenn nicht, möchte Sie dieses Buch dazu machen. Das Satireprojekt Hydra hat den Smithschen Aufruf zur Wohnzimmerkreativität („Mach dieses Buch fertig“) auf die Schaufel genommen und daraus ein Aktivierungsbuch für Hipster, Bobos, Weltverbesserer und Gentrifizierer gemacht.

Schnapsen - Die schönsten Varianten

*Perlen-Reihe 639, 96 Seiten, EurA 9,95*

Die Neuauflage dieses Klassikers über eines der populärsten Kartenspiele des deutschen Sprachraums: Schnapsen und Sechsendsechzig sind in vielen regionalen Varianten und unter vielen verschiedenen Namen bekannt; hier werden die Spielarten beschrieben.

## • KULINARISCHES •



**Inge Waltl**  
Außergewöhnliche Rezepte und Wissenswertes über Wildpflanzen

**Maximilian Aichinger**  
**Klein, aber oho. 100 köstliche Fingerfood-Rezepte**

*Pichler, 208 Seiten, EurA 24,99*  
Der Küchenchef vom Schlosshotel Freisitz Roith in Grmunden präsentiert köstliche Fingerfood-Rezepte für jeden Anlass.

**Leo Doppler (Hg.)**  
**Hansen and Friends**

*Echomedia, ca. 144 Seiten, EurA 24,90*  
Ambiente, Kochkunst und die Liebe zum Detail gehören zu den Hauptzutaten des „Restaurant Hansen“. Das Buch vereint Küchegeheimnisse, passende Weinempfehlungen und Tipps für korrespondierende Blumen-Arrangements.

**Dietmar Fercher**  
**Süße Weihnachtsklassiker. Himmlisches aus Österreich**

*Residenz, 112 Seiten, EurA 14,90*  
Der Konditormeister verrät seine besten Rezepte zur Weihnachtszeit: Vanillekipferl, Witwenküsse, Linzeraugen, Nussbuserln, Mandelkissen, Husarenkrapferln ...

**Hans jun. & Thomas Figlmüller**  
**Figlmüller - Wiener Küche. Kochen nach Bildern**

*Echomedia, ca. 144 Seiten, EurA 24,90*  
Der Name Figlmüller steht für sich - und für alles, was die traditionelle Wiener Küche ausmacht. Nun gibt das Familienunternehmen traditionelle Küchegeheimnisse weiter: Schritt für Schritt und Bild für Bild werden Klassiker der Wiener Küche vorgestellt und Anleitungen zum Nachkochen präsentiert.

**Herbert Hintner**  
**Handbuch Genuss. Tipps vom Meisterkoch für den Alltag**

*Folio, ca. 160 Seiten, ca. EurA 15,80*  
Der Südtiroler Spitzenkoch hat sich über die Schulter blicken lassen und gibt seine langjährige Erfahrung in der Küche weiter.

**Maria M. Kettenring**  
**Duftküche. 80 Vitalrezepte mit ätherischen Ölen**

*Kneipp, 144 Seiten, EurA 19,99*  
Die anerkannte Aromaxpertin zeigt, wie man jedes Gericht auf köstliche Art verfeinert.

**Angelika Kirchmaier**  
**Gugelhupf. Einfache Rezepte für den Alltag**

*Pichler, 176 Seiten, EurA 19,99*  
Die Tiroler Back-Expertin zeigt, dass Gugelhupf auch einfach und schnell gehen kann.

**Helene Maimann**  
**Gefüllte Fisch & Lebensstrudel.**

**Eine jüdische Kochshow**  
*Picus, ca. 150 Seiten, EurA 16,90*  
Maimann schreibt über traditionelle Familiengerichte, die über Generationen weitergereicht wurden - und liefert Rezepte mit.

**Gina Martin-Williams**  
**Das Stevia Weihnachtsbackbuch**

*Kneipp, 96 Seiten, EurA 14,99*  
Stevia ist in aller Munde, denn er wurde von der EU zugelassen. Die besten Plätzchen, Weihnachtskuchen, Pralinen und Konfekte.

**Margareta Maurer**  
**Mini-Gugelhupf. 90 süße Rezepte**

*Löwenzahn, 200 Seiten, EurA 17,95*  
Die leidenschaftliche Gugelhupf-Bäckerin zeigt die Vielfalt von Kuchenpralinen bis zum flaumigen 17-Zentimeter-Gugelhupf.

**Christian Ofner**  
**Kleingebäck vom Ofner. Vom Salztangerl übers Bioweckerl bis zu selbst gebackenen Geschenkideen**

*Stocker, 160 Seiten, EurA 24,90*  
Der Backprofi ist aus TV-Kochsendungen bekannt. In seinem ersten Buch widmet er sich dem Thema Kleingebäck.

**Bernd Österle**  
**Kerngesund. Die Arlberg Diät**

*Ecofit, ca. 160 Seiten, EurA 19,95*  
Österle hat mit der Arlberg-Diät ein Ernährungsprogramm entwickelt, mit dem er „kerngesund“ machen will. Arlberger Hotelköche geben dazu Tipps für gesunde Ernährung.

**Ewald und Mario Plachutta**  
**Der Goldene Plachutta. Alle 1500 Rezepte**

*Brandstätter, 704 Seiten, EurA 39,90*  
Der Kochbuchautor legt mit diesem Band sein Lebenswerk vor: 1500 wohlerprobte Rezepte für jeden Tag und jede Gelegenheit.

**Claudia Roden**  
**Das Buch der jüdischen Küche**

*Mandelbaum, 576 Seiten, EurA 54*  
Rund 800 Rezepte sind das Ergebnis von fünfzehn Jahren Spurensuche in der jahrhundertealten jüdischen Kochtradition.

**W. Tschernernjak/W. Ringhofer/A. Pöschl**  
**Süße Küche. Die 100 besten Rezepte aus Kärnten, Friaul & Slowenien**

*Pichler, 180 Seiten, EurA 24,99*  
Von Topfenrauggn mit Himbeersöße bis Laibacher Strudel spannt sich der Bogen der süßen Spezialitäten diesseits und jenseits der Südalpen.

**Thomas Voburka/Zipora Vogel**  
**So macht Kochen Freude. Die beliebtesten Rezepte aus der Zeit, als die Welt noch in Ordnung war**

*Metro, 160 Seiten, EurA 19,90*  
Zigeunerspieß mit Dosenpfirsichen - Indianer mit Schlag: Dieses Kochbuch der Erinnerungen inspiriert.

**Inge Waltl**  
**wild & köstlich. Feine Gerichte aus der Wildpflanzenküche**

*Pustet, 168 Seiten, EurA 22*  
Was sich alles aus Giersch, Löwenzahn, Felsenbirne und Co. zaubern lässt, findet sich in diesem Buch. Neben genauen Beschreibungen und Fotos zum Bestimmen der Pflanzen hat die Autorin feine Rezepte und Serviervorschläge für Gourmets zusammengestellt.

## • BILDERREICH •

**Gregor Auenhammer**  
**Die Entdeckung Österreichs in 100 Objekten**

*Metroverlag, ca. 240 Seiten, EurA 24,90*  
Der Autor machte sich auf, um Österreich anhand von 100 Objekten zu erklären. Die Auswahl war naturgemäß subjektiv, dabei stets hintergründig und tiefgründig, teilweise auch abgründig. Die virtuelle Sammlung, die Österreich begreifbar macht, umfasst z. B. Sisis Korsett, Ärmelschoner, Doppler und das Wahlzuckerl.

**Christian Brandstätter/Karlheinz Fessl (Fotografien)**  
**Colours of Carinthia**

*Wieser, 160 Seiten, EurA 39,90*  
Der Band zeigt feste Menschen, die aus anderen Ländern nach Kärnten gezogen sind. Differenziert, in all ihren Facetten und fernab von reißerischen Pressemeldungen oder pauschalen Aussagen.

**Josef Polleross**  
**Heute - Jüdisches Leben in Wien**

*Metroverlag, 160 Seiten, EurA 29,90*  
Feste und Bräuche, Arbeitsleben und Freizeitgestaltung - das Leben der Juden im Wien des 21. Jahrhunderts wird vom Fotografen porträtiert und in subtilen Bildern festgehalten.

**Joachim Riedl**  
**Jüdisches Wien**

*Brandstätter, 160 Seiten, EurA 35*  
In Bilddokumenten leben Glanz und Tragödie der Juden von Wien auf, Essays zeichnen Aufstieg und Untergang nach.

**Walter Seitz/Björn Thönicke/Christine Frenkenberger**  
**Fast Vergessen. Handwerkliches Erbe**

*Styria, 224 Seiten, EurA 24,99*  
Noch detailreicher und damit eindrucksvoller, wie schon die Filmreihe „Fast Vergessen“ bei ServusTV, veranschaulichen Bilder und Texte in diesem Buch die überlieferten und durch ein ganzes Berufsleben hindurch perfektionierten Handgriffe von wirklichen Meistern des Handwerks.

**Manfred Wakolbinger**  
**Unter der Oberfläche**

*Springer, 180 Seiten, EurA 39,95*  
Wakolbinger ist vielen als Skulpturenschaffender bekannt, aber auch sein fotografisches Werk über das Leben unter der Wasseroberfläche ist bemerkenswert. In diesem Buch versammelt er Bildgeschichten über bizarre Gestalten und das verwunderliche Verhalten exotischer Meeresbewohner.

## • SOZIALES •

**Doris A. Behrens/Susanna Lawson**  
**Leaving Ararat. Abenteuer Einwanderung**

*Heyn, 120 Seiten, EurA 10*  
Lusine erzählt, wie die Familie alles verliert und überraschend in Österreich landet, wie sie Schleppern, Polizisten, aber auch herzlichen Menschen begegnen. Das Buch wurde mit dem Jugendbuchpreis des Landes Kärnten 2012 ausgezeichnet.

**Karl Blecha/Andreas Khol/Christa Chorherr**  
**Fressen die Alten den Kuchen weg? Das Alter neu denken**

*Residenz, 208 Seiten, EurA 19,90*  
Die Autoren fordern ein Umdenken, das älteren Menschen die aktive Teilhabe an Arbeitsmarkt und Gesellschaft ermöglicht und die Solidarität zwischen den Generationen befördert.

**Wojciech Czajka/Michael Hausenblas**  
**Zum Beispiel Wohnen. 80 ungewöhnliche Hausbesuche**

*Pustet, ca. 176 Seiten, ca. EurA 24*  
Die Autoren reisen quer durch Österreich und sind zu Besuch bei Persönlichkeiten aus Kunst, Kultur und Wirtschaft. Die Interviews und Fotografien erzählen Geschichten aus den eigenen vier Wänden und geben Beispiele für die Vielfalt des Wohnens.

**Konrad Paul Liessmann**  
**Lob der Grenze**

*Zsolnay, 208 Seiten, EurA 19,50*  
Der Philosoph spürt Grenzen und Unterscheidungen nach, ohne die weder der Einzelne, noch eine Gesellschaft überlebensfähig wären. Und gibt ein Plädoyer für die Kraft der Unterschiede ab.

**Rüdiger Opel**  
**Müde Ehe. Scheiden oder bleiben, lieben oder lassen?**

*Kneipp, 160 Seiten, EurA 17,99*  
Ein Beziehungsratgeber über das Geheimnis alter Paare und: dass die Trennung nicht immer der Weisheit letzter Schluss ist.

**Abbé Pierre/Bruno Kern (Übers.)**  
**Was ist das, der Tod?**

*Tyroliä, ca. 80 Seiten, EurA 12,95*  
Zum 100. Geburtstag von Abbé Pierre erscheint einer seiner schönsten Texte erstmals auf Deutsch.

**Erwin Rauscher**  
**Schule sind wir. Bessermachen statt Schlechtreden**

*Residenz, 256 Seiten, EurA 19,90*  
Rauscher zeigt als Pädagoge und Schulentwickler, wie Leben und Lernen in und aus der Schule funktionieren können.

## Vom Leben am Bauernhof



**Michaela Holzinger**, 1978 in Steyr geboren, hat bislang vier Kinderbücher veröffentlicht. Jetzt liegt ihr erster Roman vor, „Funkensommer“. Es ist eine Sommergeschichte ebenso wie eine Geschichte über Veränderung, über

die erste Liebe, über Unsicherheiten und ungewohnte Gefühle. Nein, es ist keineswegs kitschig. Immerhin ist die Autorin auf einem Bauernhof aufgewachsen. Ebenso wie ihre Protagonistin Hannah. Die ist sechzehn, lebt mit Eltern und älterem Bruder am Bauernhof. Da tauchen die Probleme mit dem Bruder ebenso auf wie die Geheimnisse, die Hannah mit ihrer Freundin Jelly tauscht. Etwa, wie es um Hannah und Finn steht und ob da überhaupt was ... Holzinger kennt sich, wie gesagt, im Bauerndasein aus. Wie sie zum Beispiel eine Ferkelgeburt beschreibt, das hat was. Ist interessant und gar nicht „eklig“, wie mancher meinen mag. Wie es überhaupt zu diesem Buch kam, erläutert sie im Anhang: Sie war sich völlig unklar, ob sie mit einer solchen Geschichte ankommen würde. Machte es sozusagen vom „Zufall“ abhängig, reichte beim Dixi-Kinderliteraturpreis 2010 ein – und gewann den Hauptpreis, ein Tutorium mit der bekannten österreichischen Autorin Jutta Treiber. Das hat sich ausgezahlt, denn nunmehr liegt der ganze Roman vor. Und erzählt, wie gesagt, von einem Sommer voller Funken, Sternschnuppen und Herzklopfen. Von Ferkelgeburten, Gewittern und von einem „der wenigen Vorteile, wenn man auf einem Bauernhof lebt“, von Hannahs geliebtem Pferd.

HANNA BERGER

**FAZIT** Gutes Setting, starke Geschichte!

Michaela Holzinger | **Funkensommer** | Freies Geistesleben 2012, 252 S., EurA 16,40

## 3x3

VON HANNES LERCHBACHER

### BILDERBUCH

**Zauberwolken Wolkenzauber** erzählt von einer Fee, die Wolken mischt und in unterschiedlichsten Formen davonziehen lässt. Melanie Laibls Zeilen hat Michaela Weiss luftig-flockig illustriert.

Vom kleinen Wolf(-gang) erzählt Daniel LoCascio in **Kann ich helfen?**. Eine Frage, die er seinen Freunden stellt, aber sobald er hilft, geht alles schief. Mit Aquarellen von Dorothea Löcker.

**Lilli lässt es schneien** und erdenkt sich dabei allerlei Schneefiguren. Eine winterliche Geschichte von Heinz Janisch, bepinselt von Søren Jessen.



### KINDERBUCH



Ein fantastisches Abenteuer erleben die Zwillinge Anna und Ben **Im Land der Stundendiebe**. Das erste Buch des Wieners Thomas Mendl ist eine kurzweilige Geschichte über Zeitreisen und Parallelwelten.

Ein kleines Kunstwerk zum Vorlesen und (Be-)Staunen sind die **Geschichten über die Decke der Nacht und andere lebenswichtige Dinge** von Renate Habinger und Michaela Hampala, die von außergewöhnlichen Figuren erzählen. Im neuen Band der Reihe **Sei schlau und schau!** führt Kati Bellowitsch in „Die wunderbare Welt der Zahlen“. Von 1 bis 12 gibt es jeweils eine kurze Einführung sowie knifflige Fragen. Ein Lösungsheft liegt bei.

### GEREIMTES

Um Zahlen dreht sich auch **Das kleine Farben-Einmaleins**. Reinhard Ehgartner reimt sich vergnüglich von der Eins bis zur Sieben, während Helga Bansch das Erzählte liebenswert in Bildern darstellt.

Ein zauberhafter, neu aufgelegter Klassiker ist **Hokuspokus in der Nacht**. Mira Lobes Reime zu den Bildern von Winfried Opgenoorth stellen Seite für Seite die Bewohner eines Hauses vor.

Bärig-starke Reime mit hinreißend schönen Bildern gibt es wieder von Erwin Moser. Eine **Wunderbare Bärenzeit** erleben da nicht nur die Tiere im Buch.



#### BILDERBUCH

- Heinz Janisch | **Lilli lässt es schneien** | Ill. v. Søren Jessen. Beltz & Gelberg 2012, 32 S., EurA 13,40
- Melanie Laibl | **Zauberwolken Wolkenzauber** | Ill. v. Michaela Weiss. Bucher 2012, 32 S., EurA 19,90
- Daniel LoCascio | **Kann ich helfen?** | Ill. u. übers. v. Dorothea Löcker. Picus 2012, 32 S., EurA 12,90

#### KINDERBUCH

- Kati Bellowitsch | **Sei schlau und schau! Die wunderbare Welt der Zahlen** | Ill. v. Kirsten Straßmann. G & G 2012, 32 S., EurA 12,95
- Renate Habinger, Michaela Hampala | **Geschichten über die Decke der Nacht und andere lebenswichtige Dinge** | Bloomsbury 2012, 128 S., EurA 15,50
- Thomas Mendl | **Im Land der Stundendiebe** | Ill. v. Verena Körting. Oetinger 2012, 416 S., EurA 17,50
- Auch als E-Book

#### GEREIMTES

- Reinhard Ehgartner | **Das kleine Farben-Einmaleins** | Ill. v. Helga Bansch. Wiener Dom-Verlag, 16 S., EurA 12,90
- Mira Lobe | **Hokuspokus in der Nacht** | Ill. v. Winfried Opgenoorth. Jungbrunnen 2012, 32 S., EurA 13,90
- Erwin Moser | **Wunderbare Bärenzeit** | Nilpferd in Residenz, 64 S., EurA 14,90

FRITZ



MORAVEC

SEIN LEBEN IN DEN BERGEN  
SEIN LEBEN FÜR KINDER IN DEN BERGEN

## FRITZ MORAVEC

Sein Leben in den Bergen - Sein Leben für Kinder in den Bergen

Naturfreunde Österreich | Lutz Maurer

128 S. mit zahlr. Abb. | 24 x 21 cm | Hardcover | EUR 24,50  
ISBN: 978-3-902868-43-5

Der 1922 Fritz Moravec wäre heuer neunzig Jahre alt geworden. Bekannt geworden ist er durch seine Leidenschaft – dem Bergsteigen. Die vorliegende Biografie widmet sich dem Garanten, dessen Begeisterung ansteckend war und der sein erworbenes Wissen und seine Erfahrungen gerne teilte und Staunen lehrte.

HOLZHAUSEN  
DER VERLAG

## BEING SOCIAL

Einfluss von Social Media auf Unternehmenskultur,  
Kommunikation und auf die Arbeitsplätze der Zukunft

Anneliese BREITNER | M. GATTEREDER | M.H. GIESSWEIN

208 Seiten | 15,5 x 21,5 cm | Softcover | EUR 29,50  
ISBN: 978-3-902868-36-7

Praxishandbuch, welches die Nutzung von Social Media für unternehmensinterne Zwecke in Österreich erstmals aufgreift und mit einer Studie sowie Interviews mit Top-Unternehmen untermauert. Best Practice Cases zeigen Beispiele, die in Österreich bereits umgesetzt sind.

# Being Social

Einfluss von Social Media auf Unternehmenskultur,  
Kommunikation und auf die Arbeitsplätze der Zukunft

Anneliese Breitner

Co-Autoren:  
Michael Gattereder  
Marion-Hanna Giesswein



## Die vielen Seiten Österreichs!

Von der Urlaubsdestination, der Brauchtumpflege, unberührter Natur und fast vergessenen Berufen ließ sich KONRAD HOLZER überraschen.

### Willkommen in Österreich

ist das Katalogbuch zur Plakatausstellung in der Österreichischen Nationalbibliothek. Weil aber die Herausgeber feststellen mussten, dass die Tourismusgeschichte bis jetzt kein großes Thema war, packte man auch gleich eine Kulturgeschichte der Sommerfrische mit hinein. Tourismusarchitektur ist ein Thema der Aufsätze oder der Sommertourismus in der österreichischen Literatur. Da gab es schon um 1900 Kulturkämpfer gegen den Fremdenverkehr, aber auch die Bergsteigerliteratur von Karl Schönherr, Luis Trenker und Karl Springenschmid. Die Tourismuskritik wurde und wird heute von Norbert Gstrein, Werner Kofler und Elfriede Jelinek „zu einem Endpunkt weitergetrieben“.

Oft sind Bräuche auch dazu da, Klischees zu untermauern. Aber nicht bei Reinhard Kriechbaum. Das Buch ist kein nostalgischer Blick in die Vergangenheit, sondern einer aufs Heute: Bräuche, die leben, weil sie sich nicht überlebt haben. Das wären etwa der Metzgersprung, ein Trauerzug mit den leeren Geldbörsen, das Milchkannen-Donnern im Südburgenland und in Kärnten, das Prangstangen, Sauhaxenopfer oder das Verbrennen des Sunnawendhansls in Oberndorf bei Salzburg.

Um die Suche nach dem Authentischen geht es auch bei „Fast vergessen“. Grundlage ist die gleichnamige Reihe bei ServusTV. Dort werden Menschen porträtiert, die altes, oft im Aussterben begriffenes



Handwerk betreiben. Wie Rechenmacher, Spinettbauer oder auch Schuster. Gemeinsam ist ihnen, mit welcher Geduld und Handfertigkeit sie ihre Werkstücke schaffen. Weit entfernt von den Interessen heutiger Ökonomie wird man hier an Werte erinnert, die das Können, das überlieferte Wissen und den Stolz auf das mit Händen Geschaffene als wesentlich ansehen.

Und zum Ausklang ein Blick in die Natur: Etwas Gutes hat der ehemalige Eiserne Vorhang doch bewirkt, nämlich einen grenzüberschreitenden Nationalpark. Geblieben ist ein Streifen lange Zeit unberührte, sich selbst überlassene Natur vor allem entlang der Grenzflüsse Thaya, March und Mur. Die Idee des Grünen Bandes hat sich über ganz Europa zum mit 13.500 km längsten Naturschutzprojekt der Erde ausgebreitet. Die Autoren zeigen dieses Grenzband nach dem Motto: Nur wer die Naturschönheiten kennt, lernt sie schätzen und ist bereit, sie auch zu schützen.

### DIE BÜCHER

Reinhard Kriechbaum | Scheller, Schleicher, Maibaumkraxler. **Bräuche in Österreich: Fasching, Ostern, Frühling** | Pustet 2012, 200 S., EurA 24

Christian Maryska, Michaela Pfundner (Hg.) | **Willkommen in Österreich. Eine sommerliche Reise in Bildern** | Metroverlag 2012, 256 S., EurA 29,90

Alexander Schneider, Johannes Gepp | **Am grünen Band Österreichs** | Leykam 2012, 224 S., EurA 34

Walter Seitz, Björn Thönicke | **Fast vergessen. Handwerkliches Erbe** | Styria 2012, 224 S., EurA 24,99

# Orfanelle

Ein Venedig-Roman

*Maginale della Pisci*

*Primo All. P. della Foto*



## Der neue Roman von Franz Winter

Im barocken Venedig haben Einwohner wie Fremde das Recht, sich zu maskieren, tagaus, tagein, nachtaus, nachtein, bis Napoleon dem Treiben ein jähes Ende setzt. Die Folgen dieses immerwährenden Karnevals sind Hunderte von Kindern, die verkauft oder weggelegt werden – die Mädchen verschwinden anonym hinter den Babyklappen der Waisenhäuser und werden zu Krankenschwestern, Mägden oder Nonnen erzogen. Die Begabtesten aber werden zu Musikerinnen ausgebildet. Antonio Vivaldi schreibt seine grandiosen Werke für die Findlingsmädchen des berühmtesten Waisenhauses der Stadt.

Franz Winter  
**Orfanelle**  
Ein Venedig-Roman  
240 Seiten, €(A/D) 21,90  
ISBN 978-3-99200-073-9  
E-Book 978-3-99200-074-6



© caraff / sxc.hu

## Hans Bürger Der vergessene Mensch in der Wirtschaft

Neue Modelle zwischen Gier und Fairness

braumüller

Der bekannte TV-Journalist macht komplexe Wirtschaftstheorien verständlich und liefert neue Anstöße zur Diskussion über Kapital, Glück und Gier.

Hans Bürger  
**Der vergessene Mensch in der Wirtschaft**  
Neue Modelle zwischen Gier und Fairness  
284 Seiten, €(A/D) 21,90  
ISBN 978-3-99100-074-7  
E-Book 978-3-99100-075-4

**braumüller**

# BUCHKULTUR

VON STYRIABOOKS

Wir sind auf der  
Frankfurter Buchmesse!  
10. - 14. Oktober 2012  
Halle 3. 1 Stand D136



Daniel Spoerri  
**MEINE 25 LIEBLINGSGEDICHTE**  
Hardcover mit Schutzumschlag  
64 Seiten, 12 x 21,5 cm  
€ 16,- · ISBN: 978-3-222-13369-5



Friederike Mayröcker  
**MEINE 25 LIEBLINGSGEDICHTE**  
Hardcover mit Schutzumschlag  
64 Seiten, 12 x 21,5 cm  
€ 16,- · ISBN: 978-3-222-13358-9



Katharina Tiwald  
**DIE WAHRHEIT IST EIN HEER**  
Roman  
Hardcover mit Schutzumschlag  
208 Seiten, 13,5 x 21,5 cm  
€ 24,99 · ISBN: 978-3-222-13365-7

**styria premium**